Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 183. **Dienstag den 9. August 1887.** V. Jahrg.

Sensationsnachrichten-Fabrikation.

In Berlin gedeiht jetzt die Sensationsnachrichten-Fabrikation gar üppig. Es ist wahr, die Gemüther sind gespannt; die Maßnahmen der russischen Regierung zur Ausmerzung des Deutschthums aus den russischen West-Provinzen konnten nicht eindruckslos bleiben, noch weniger die beständigen von der französischen Regierung geduldeten und gedeckten Hetzereien gegen Deutschland in Verbindung mit dem Gewaltakt der plötzlichen Schließung der in Embermenil seit 6 Jahren bestandenen konzessionirten Weisbachschen Puppenfabrik. Man hat gegenüber all diesen Vorkommnissen das bängliche Gefühl, daß das Maß dem Ueberlaufen nahe komme. Aber gerade in solcher Zeit sollte man sich hüten, noch Oel ins Feuer zu gießen und die Aufregung zu steigern. Die „Kreuzzeitung" hatte am Mittwoch Abend geschrieben, daß, nachdem die französische Regierung anscheinend nicht in der Lage sei, den Hetzereien rechtzeitig Halt zu gebieten, man in Deutschland werde bestimmen müssen, wenn der Augenblick gekommen ist, den französischen Chauvinismus vor ein unzweideutiges „Entweder—Oder" zu stellen. Ein Berliner Zeitungskorrespondent, dessen orientalische Fantasiestücke Kours haben, weil sie sich in den Nebel scheinbarer Offiziösität hüllen, hatte, offenbar angeregt von der Auslassung der „Kreuzztg.", daraufhin der „Kölnischen Ztg." und einigen anderen angesehenen Blättern neben einer Mittheilung über die Verschiebung der Abreise des Reichskanzlers nach Kissingen Folgendes telegraphirt: „Die plötzliche Schließung der Weisbachschen Fabrik, die deutschfeindlichen Bemerkungen des französischen Ministers de Heredia und die Hetzrede Deroulèdes im Beisein des Ministers Spuller werden hier (in Berlin) allgemein für schroffe Herausforderungen Deutschlands seitens der französischen Regierung gehalten. Man ist hier gespannt, ob die deutsche Regierung diese Auffassung theilen und aus ihrer bisherigen Zurückhaltung gegenüber den französischen Reizungen heraustreten wird." Die Verbindung dieser Auslassung mit der Nachricht von der Verschiebung der Reise Bismarcks verlieh dem Telegramm einen sensationellen Beigeschmack, zumal dasselbe für offiziös gehalten wurde. Mit dem Begriff „offiziös" wird überhaupt ein furchtbarer Mißbrauch getrieben. Obgleich das Telegramm schon früh in der „Magdeburger Zeitung" vorlag, gelangte es doch an der Berliner Börse erst durch eine telegraphische Meldung aus Köln: „Die Kölnische Zeitung meldet ꝛc." zur Wirkung, die sich in einer Abschwächung der Kourse äußerte. Am Abend aber wurden in den Straßen Berlins mit dem üblichen Geräusch „Extrablätter" ausgerufen, die als „Neuestes" das Telegramm der „Kölnischen" brachten. Der Name Bismarck war mit gesperrten Buchstaben, „schroffe Herausforderungen Deutschlands" aber mit großer fetter Schrift gedruckt. Extrablatt — Kölnische — Zeitung — Bismarck — schroffe Herausforderungen Deutschlands —! das war in der That geeignet, den friedlichen Bürger gruseln zu machen und den Glauben zu erwecken, daß heute oder morgen die Kriegserklärung folgen werde. Eigentlich könnte der Berliner gegen den Extrablattschwindel abgebrüht sein, aber es fallen doch immer welche darauf herein. Thatsache ist, daß der Geschäftsverkehr unter dem Einflusse solchen Treibens leidet und man thut dem Begriff „grober Unfug" wohl keinen Zwang an, wenn man sagt: der Extrablatt-Spekulant hat sich des groben Unfugs schuldig gemacht.

Politische Tagesschau.

Die deutschen wie die österreichischen Blätter begrüßen die Kaiser-Zusammenkunft in Wildbad Gastein mit warm empfundenen, sympathischen Artikeln. An erster Stelle schreibt die „Nordd. Allgem. Zeitung": „Auf Wildbad Gastein und die dort stattfindende Begrüßung Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Josef sind am heutigen Tage die Blicke und Gedanken der Friedensfreunde der ganzen Welt gerichtet. Deutschland und Oesterreich-Ungarn, verkörpert in den herrschgewaltigen Personen ihrer erhabenen Souveräne, reichen sich in der Abgeschiedenheit jenes vielgenannten Alpenkurorts, wie in früheren Jahren, so auch heute wieder die Hand zur Erneuerung jenes Bruderbundes, der, in guter Stunde zuerst geschlossen, seinen segensreichen Einfluß vorbeugenden und ausgleichenden Wirkens schon so manches mal zur Geltung gebracht hat. Durch gemeinsames Bedürfniß, gemeinsame Neigung, gemeinsame Interessen auf Bestätigung einer friedlichen Politik hingewiesen, haben die mitteleuropäischen Kaiserreiche sich dieser ihrer Mission mit dem ganzen sittlichen Ernste gewidmet, den das Bewußtsein, das Gute zu wollen, gepaart mit der Kraft es zu vollbringen, verleiht, und lassen sich, statt alles Lohnes, an dem Erfolge genügen, daß Europas Friede die Frucht ihrer Bestrebungen gewesen ist. Ein weithin sichtbares Zeichen der deutsch-österreichischen Bundesfreundschaft stellt den Völkern beider Reiche die heutige Gasteiner Zwei-Kaiser-Begegnung dar und wird als solches freudwillig und mit dem Wunsche begrüßt, daß der Bestand des europäischen Friedens aus dieser Monarchenzusammenkunft erneute Kräfte schöpfen möge."

Kaiser Franz Josef ist am Sonnabend-Nachmittag 2 Uhr in Gastein eingetroffen und sofort zur Freitreppe des Badeschlosses gefahren, an deren Fuße das ganze Gefolge des Deutschen Kaisers zur Begrüßung versammelt war. Nachdem der Kaiser jedem der Herren die Hand gereicht, stieg er unter Vorantritt des Hofmarschalls v. Perponcher, geleitet vom Statthalter Grafen Thun und dem General-Adjutanten v. d. Goltz, die Treppe hinan und trat dann in das Vestibule ein, wo er von dem deutschen Kaiser auf das herzlichste empfangen wurde. Die beiden Monarchen reichten sich die Hände und umarmten sich, worauf sie sich in das Empfangszimmer zurückzogen. Die ganze Stadt ist prächtig geschmückt und beflaggt. An dem Diner, welches Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph bei Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm einnahm, nahmen außer dem beiderseitigen Gefolge der deutsche Botschafter Prinz Reuß, und der Graf Dohna, sowie die Grafen Dehm, Revertera, Thun, Chorinsky, Palffy, Prinz Rohan und Dr. Unger theil. Die Tafelmusik wurde vom Kurorchester ausgeführt. Um 6 Uhr unternahmen Ihre Majestäten gemeinschaftlich eine Ausfahrt nach Böckstein. Kaiser Wilhelm fuhr bei dem Hotel Straubinger vor, woselbst Kaiser Franz Josef bereits wartete und in den Wagen stieg. Von der den ganzen Platz vor dem Hotel Straubinger anfüllenden Menge wurden die Majestäten mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Abends war der ganze Ort glänzend illuminirt; auf allen denselben umgebenden Bergen und Höhen brannten Freudenfeuer. Kaiser Franz Josef machte während der Illumination einen Rundgang durch den Ort und wurde von der Bevölkerung und dem Badepublikum mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Die Wiener Blätter besprechen die Kaiserbegegnung in Gastein als ein bedeutungsvolles Ereigniß und rechnen es beiden Souverainen zum hohen Verdienste an, daß sie durch ihre Zusammenkunft den friedensbedürftigen Völkern eine große Beruhigung gewährt. Dabei kommt allgemein die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß das deutsch-österreichische Bündniß, daß sich auch bisher schon auf das Beste bewährt, unter den gegenwärtigen drohenden Verhältnissen mehr denn je eine Nothwendigkeit geworden und den stärksten Pfeiler für den Frieden Europas bildet.

Wie aus Wien berichtet wird, werden auf Schloß Ebenthal nunmehr thatsächlich Vorbereitungen für die Abreise des Prinzen Ferdinand getroffen. Die bulgarische Regierungs-Yacht wird den Fürsten in Turn-Severin abholen. Die fürstliche Leibgarde ist bereits von Sofia nach Tirnova abgegangen.

Der „Pester Lloyd" will aus Belgrad wissen, daß Ristics sich verpflichtet habe, die Scheidung des Königspaares herbeizuführen. Die Königin reist in diesem Monat noch nach einem österreichischen Bade.

Folgende Tartarengeschichte wird der „Kreuz-Ztg." aus Brüssel, den 6. August berichtet: Vor mehreren Tagen veröffentlichte die hiesige „Gazette", sonst ein sehr ernstes Blatt, einen genauen Bericht über den angeblichen Bau von 26 militärischen Abladeplätzen am Ausgangspunkt der Antwerpen-Gladbacher Eisenbahn durch das deutsche Kriegsministerium. Diese Mittheilungen waren dem Blatte durch einen belgischen Offizier zugegangen. Die Angelegenheit erregt, obwohl eine Bestätigung seitens deutscher Blätter nicht vorliegt, sowohl hier wie in Frankreich größtes Aufsehen. Der französische Minister des Auswärtigen, Flourens, ließ sogar telegraphisch den hiesigen Gesandten, Bouree, nach Paris berufen, um die Angelegenheit zu berathen. Die hiesigen deutschfeindlichen Radikalen verlangen Aufklärungen von der belgischen Regierung.

Das englische Oberhaus beschloß am Freitag mit 5[illegible] gegen 14 Stimmen, daß in der Bill, betreffend die Buttersurrogate, zur Bezeichnung der letzteren der Ausdruck „Margarine" beibehalten werde.

Jeder Tag liefert neue Beweise von dem in Frankreich grassirenden Deutschenhaß. Die Pariser Syndicatskammer der Gewerbe hat nach einer Berathung mit den Syndicatskammern von St. Etienne und Lyon der Pariser Handelskammer mitgetheilt, daß die Geschäfte in den beiden Städten besser gehen, seit die dortigen Käufer von den deutschen Reisenden nichts mehr kaufen und ihnen auch nichts mehr verkaufen und so verhindern, daß ihre Muster in Deutschland nachgemacht werden. Infolgedessen erhielten die Pariser Modewaarengeschäfte ein Rundschreiben, worin sie aufgefordert werden, den Geschäftsverkehr mit den deutschen Reisenden abzubrechen.

Das erste durch den Boulanger-Preß-Skandal hervorgerufene Duell hat am Sonnabend stattgefunden. Am Morgen standen sich der Direktor der „République française", Reinach, und der Direktor des „Evénément", Magnier, welcher sich durch einen Artikel der „République française" für beleidigt erachtete, auf Degen gegenüber. Reinach wurde unterhalb der rechten Brustseite verwundet.

Der französische Ministerrath hat beschlossen, zur Begrüßung der Königin von Spanien bei ihrer Ankunft in S. Sebastian ein Panzerschiff zu senden. — General Cornat, Kommandant des 18. Armeekorps, wird die Königin gleichfalls begrüßen.

Vor Kurzem wurde aus Paris gemeldet, daß die französische Regierung in Befürchtung eines Putsches in Spanien die Grenze schärfer überwachen lasse. Die Befürchtungen scheinen in der That begründet gewesen zu sein; wenigstens meldet man der Kölnischen Zeitung aus Paris: Zorilla, dem hiesige politische Kreise eine weit größere Sympathie und Unterstützung zu Theil werden lassen, als es der spanischen Regierung willkommen ist,

---

3)

In der letzten Stunde.

Erzählung von M. von Schlaegel.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wenn man sie nicht mehr ansah, dachte man sich ihr Haar blond, während es doch ein tiefdunkles Braun zeigte; die Züge waren nicht regelmäßig, der Mund jedoch von entzückender Lieblichkeit, besonders, wenn sie lächelte. Sie that es nicht oft und es lag meist ein ernst sinnender Zug auf ihrem Gesicht, der nur schwand, wenn sie sich mit ihrer Kleinen beschäftigte. Magdalena ward auf den Wunsch des Majors zuletzt hereingerufen, anscheinend aber wäre sie viel lieber draußen geblieben, denn zu der fremden Dame fühlte sie sich nicht hingezogen, obgleich dieselbe ihr jetzt sehr freundlich entgegenlächelte; dagegen ging sie ohne Zögern auf den Major zu und ließ sich von ihm aufs Kniee heben.

„Lassen Sie sich nicht belästigen, Herr Major," wehrte ihr die Mutter.

„Oh, bitte, ich bin ein großer Kinderfreund!"

„Was ist das, ein Major?" fragte die Kleine, „bist Du einer?"

„Eigentlich war ich einer," antwortete er lachend.

„Warum bist Du keiner mehr, die Mama nennt Dich doch so."

Ein reizender Zug von Verlegenheit trat auf das leicht erröthende Gesicht der Mutter.

„Du sollst nicht immer fragen, Magdalena", sagte sie ernst.

„Ich will Dir sagen, wie ein richtiger Major aussieht," sagte Herr von Kirch heiter, „er trägt einen blauen Rock mit rothem Kragen und blanken Knöpfen.

„Das ist ja ein Briefträger!" rief das Kind. Alle lachten.

„Richtig! aber ein Major hat noch einen blanken Helm auf mit einem Federbusch und trägt einen Säbel und reitet manchmal auf einem schönen Pferde."

„Das hat auch mein Papa gethan," fiel Magdalene wieder ein, „aber nun ist er todt und im Himmel!" Und die Kleine faltete die Händchen.

Ein forschender Blick aus den dunklen Augen des Majors überflog das leicht gesenkte Haupt der Mutter. Aber kein Zug in dem ernstruhigen Gesicht veränderte sich bei der Erwähnung ihres Gatten.

„Entweder hat sie ihn nie geliebt oder sie hat eine große Selbstbeherrschung," dachte der Major bei sich. Dann fiel ihm ein, daß ihn das gar nichts angehe, und die Kleine zu Boden setzend, sagte er:

„Siehst Du, weil ich nun keinen blanken Helm mehr habe und keinen Säbel, sehe ich nicht mehr aus wie ein Major, aber ich bin doch einer, sieh mich nur recht an." — Damit erhob er sich zu seiner ganzen Höhe, weil auch seine Frau aufstand, um dem Besuch ein Ende zu machen.

Als er seine Abschiedsverbeugung machte, glitt sein prüfender Blick noch einmal über die Gestalt des junges Weibes, das vor ihm stand.

„Nicht hübsch, aber brillante Gestalt — Venus in Trauer," war das Schlußresumé seiner Beobachtung.

— — — — — — — — — — — —

Auf diese Besuche folgten die Gegenbesuche, auf diese die Einladungen. Mit dem ersten Beamten angefangen, entledigte sich die ganze „Gesellschaft" Ambachs ihrer Höflichkeitspflichten, Jeder nach besten Kräften in Gestalt von Diners und Soupers, die eine gewisse Aehnlichkeit allerdings nicht verleugnen konnten; sogar zu einem thé dansant hatte man sich aufgeschwungen, und zwar in den schönen Räumen des Amtsgerichtes, eines alten fürstlichen Schlosses, wo sich der Major von Kirch als sicherer, flotter Tänzer erwies. Besonders Frau von Olten war entzückt von ihm und äußerte so ungenirt ihre Bewunderung, daß sich die übrigen Tänzer Ambachs etwas beleidigt fühlten.

Sie sah an dem Abend ganz besonders gut aus, hatte hervorragend geschmackvolle Toilette gemacht und tanzte unermüdlich.

Frau von Schenk war auch unter den Anwesenden, allein sie tanzte nicht mehr, wie sie sagte, als der Major auch sie aufforderte. Die Olten rümpfte darüber die Nase, denn daß die Schenk jünger war als sie selbst, verleugnete deren Aussehen auch an diesem Abend nicht, so einfach sie auch gekleidet war in silbergrauer Seide mit weißen Spitzen und einer einzigen dunkelrothen Rose an der Brust.

„Die gute Schenk hat etwas philiströse Neigungen," sagte sie achselzuckend zu dem Major, „doch über den Geschmack läßt sich nicht streiten."

„Um so mehr sollte man es also benutzen, wenn gleiche Neigungen sich begegnen", entgegnete derselbe mit einem so feurigen Blick, daß Frau von Olten es für angemessen hielt, die Augen niederzuschlagen; „darf ich auch um diesen Walzer bitten?"

Es war bereits der dritte Tanz an diesem Abend, um welchen der Major die schöne Wittwe bat, und sie gewährte ihn strahlend vor Genugthuung.

Wie ganz anders war doch dieser Tänzer, als all die andern, welche sie in Ambach jemals zum Tanz geführt! Mächtig umschlang sein starker Arm ihre schlanke Taille in dem gelben, knisternden Atlas; mit stolzer Sicherheit trug er sie auf den leidenschaftlichen, berauschenden Wogen des Strauß'schen Walzers dahin . . . Ihre Füße berührten kaum den Boden, sein glühender Athem streifte ihre Wange, in willenloser Hingebung neigte ihr lockiges Haupt sich an seine Schulter . . . War das noch Tanzen, dies Wogen und Wiegen, dies Gleiten und Schweben? . . .

Athemlos vor Erschöpfung brach die schöne Frau fast zusammen. Der Major ließ sie in den nächsten Stuhl gleiten und stützte sie, bis die Anwandlung von Schwindel vorüber war, denn sie war sehr blaß und ihre Augen schlossen sich einen Moment . . . Als sie dieselben wieder aufschlug, traf den gewandten Tänzer ein halb verschleierter, so sprechender Blick, daß er sich wie unwillkürlich nochmals verneigte und hastig auch noch den Cotillon für sich erbat. Ein kaum merkliches Kopfneigen der Dame, ein rasches Sinkenlassen der Lider, und mit tiefer Verneigung zog der Major sich zurück.

kann das Verschwören nicht lassen. Er hat vor Kurzem eine größere Summe Geld in die baskischen Provinzen und nach Navarra geschickt, um dort wieder einmal einen kleinen Aufstand ins Leben zu rufen; seine liebenswürdigen Spießgesellen an der Grenze haben es aber vorgezogen, unnöthig kein Pulver zu verschießen, vielmehr das ganze Geld für sich einzustecken.

Ein diplomatischer Conflict scheint zwischen Italien und Rußland im Anzuge zu sein. Die italienische Regierung ist nämlich, der „Riforma" zufolge fest entschlossen, der russischen Mission, welche dem Negus Geschenke und Waffen bringen soll, den freien Durchzug zu wehren. Es bleibt abzuwarten, wie sich die russische Regierung dazu stellen wird.

Die „Post" sagt: „Eine große Anzahl französischer Blätter hat bei Besprechung des Todes Katkow's Anschuldigungen erhoben, welche die Leiter der deutschen Politik als gewerbsmäßige Giftmischer und Mörder darstellen. Wir wollen an jene Verdächtigungen nur die Bemerkung knüpfen, daß sich in ganz Frankreich auch nicht eine Stimme gefunden hat, um gegen die moralische Verkommenheit, welche aus jenen Verdächtigungen spricht, Protest zu erheben. Dies zeugt von dem durch die deutschfeindliche Partei ausgeübten Terrorismus, der hier nicht außer Acht gelassen werden darf.

Die „Moskauer Zeitung" veröffentlicht ein Telegramm des Zaren, worin derselbe der Wittwe Katkows unter Anerkennung der Verdienste des Verstorbenen sein Beileid ausspricht.

Das Leichenbegängniß Katkows hat Sonnabend in Moskau unter großer Betheiligung der einheimischen Bevölkerung und zahlreicher auswärtiger Deputationen stattgefunden. Der Einsegnung der Leiche Katkows wohnten der Unterrichtsminister Deljanoff und der General-Gouverneur von Moskau, Fürst Dolgoruckiff, bei. Aus Paris sind Deroulede, Floquet, Laur und 19 Vertreter der Presse eingetroffen. Der mit Kränzen reich geschmückte Sarg wurde zum Friedhofe getragen. Am Grabe waren gleichfalls reiche Blumenspenden niedergelegt. Als Redner traten am Grabe auf: Stanischeff, Rasarewski, Astasieff, Kulakowski und Scharapoff. — Auch eine Anzahl französischer Studenten hat die schöne Gelegenheit ergriffen, ihre Namen in die Blätter zu bringen. Sie überreichten der russischen Botschaft folgende Adresse: „Wollen Sie gelegentlich des Leichenbegängnisses des berühmten Katkow seiner Familie den Ausdruck der Sympathie der französischen Jugend vermitteln. Das französische und das russische Volk werden sich immer verbrüdern.

Das Zurückziehen der englischen Truppen aus Aegypten geschieht in einem ungemein langsamen Tempo. Nach einem Telegramm aus Kairo soll von den in Aegypten befindlichen englischen Truppen im Monat Oktober ein halbes Bataillon nach Cypern abgehen, eine weitere Minderung der englischen Okkupationstruppen ist bis zum April k. J. in Aussicht genommen.

Eine Depesche aus Sansibar vom 2. August meldet, daß Regierungsbaumeister Wolff in Dar-es-Salam dem Fieber erlegen ist. Regierungsbaumeister Wolff hat Deutschland Anfang Mai verlassen und ist in Sansibar am 15. Juni eingetroffen. Anfang Juli erst hat er den Kontinent betreten, um so schnell ein Opfer des Klimawechsels zu werden.

Der Kommandant der Congo-Station Stanleypool meldet in dem officiellen Bericht nach Brüssel, daß, wie schon erwähnt, Stanley am 18. Juni die Wasserfälle des Aruwimi ohne jeden Unfall passirt hat. Hiernach können alle Nachrichten über ein Verunglücken der Expedition mit größter Sicherheit als erfunden bezeichnet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. August 1887.

— Aus Bad Gastein wird unterm 7. August gemeldet: Seine Majestät der Kaiser nahm heute früh ein Bad, machte um 10 Uhr einen Spaziergang auf der Kaiserpromenade und begab sich um 11 Uhr nach der evangelischen Kirche, um dem Gottesdienste, welchen der Ober-Hof- und Domprediger Dr. Kögel abhielt, beizuwohnen. Se. Majestät der Kaiser Franz Josef wohnte früh 7 Uhr der Messe in der katholischen Kirche bei.

— Dr. Mackenzie hat am Dienstag eine electrische Aetzung des Auswuchses im Kehlkopf des Kronprinzen vorgenommen. Das Ergebniß war ein durchaus befriedigendes. Die Stimme des Kronprinzen ist sehr gut, das Allgemeinbefinden vortrefflich.

— Auf die öffentliche Erklärung der Frau Hermann Schmidt von Preuschen veröffentlicht das Präsidium der Akademie der Künste folgende Erklärung: Mit Rücksicht auf die in mehreren Blättern vom gestrigen und heutigen Tage enthaltene Erklärung der Frau Schmidt von Preuschen in Betreff der Ablehnung ihres Gemäldes „Mors imperator" von der diesjährigen akademischen Ausstellung beschränke ich mich auf die Mittheilung des nachfolgenden Votums, welches die Jury der Ausstellung bei wiederholter Berathung über die Zuläßigkeit des Bildes abgegeben hat. Dasselbe lautet: „Nicht der Stoff an und für sich, sondern der unkünstlerische Ausdruck eines schiefen Gedankens ist der Grund der Ablehnung." Dieses einstimmig abgegebene Urtheil ist Seiner Majestät dem Kaiser und König berichtet worden. Berlin, den 6. August 1887. C. Becker, Präsident der Königlichen Akademie der Künste.

— Die Universität Göttingen feiert heute das Fest ihres 150jährigen Bestehens. Die ganze Stadt ist reich geschmückt und beweist die herzliche Theilnahme der ganzen Bevölkerung an dem Feste.

Aachen, 6. August. Die erste englische Post vom 5. August ist ausgeblieben. Grund: Schiff ist in Ostende nicht herangekommen, da dasselbe bei Neuport einen Schaden erhalten hat.

Hamburg, 6 August. Der Postdampfer „Hungaria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat von Westindien kommend, gestern Lizard passirt.

Ausland.

Bad Gastein, 7. August. Oberst Winterfeld vom Stabe S. K. und K. H. des Kronprinzen ist zum General-Major befördert worden.

Pest, 6. August. Der König von Serbien ist mit dem Kronprinzen Alexander heute Vormittag hier eingetroffen. Die Weiterreise erfolgt morgen früh.

Belgrad, 5. August. Der König machte gestern dem Ministerpräsidenten Ristic einen längeren Besuch. Während der Abwesenheit des Königs wird die Regierungsgewalt von dem Ministerrathe ausgeübt.

Haag, 5. August. Die erste Kammer hat die Aenderung der Verfassung bezüglich der Thronfolge mit 31 gegen 5 Stimmen angenommen.

London, 6. August. Das Unterhaus genehmigte heute den Bericht über die irische Bodengesetznovelle und nahm danach die Novelle in dritter Lesung ohne Debatte und ohne besondere Abstimmung an.

London, 7. August. Das Modewaaren-Magazin von Whiteley in dem Bayswater-Viertel ist gestern durch eine große Feuersbrunst fast vollständig in Asche gelegt worden. Die benachbarten Häuser mußten geräumt werden. Der Schaden soll beträchtlich sein.

Petersburg, 6. August. Wie die Neue Zeit meldet, wird die Leitung der Moskauer Zeitung einstweilen Katkows Sekretär, Petroffsky, übernehmen.

Provinzial-Nachrichten.

Marienwerder, 5. August. (Die heutige Pferde-Auction) auf dem Gestütsplatze war von Käufern stark besucht. Zwei alte Pferde, „Gründer" und „Arkadier" wurden zu billigen Preisen freihändig an Züchter gegen die Verpflichtung abgegeben, die Pferde gut halten und nicht weiterveräußern zu wollen. Es wurden gekauft die Hengste „Palun" von Herrn Hauptmann Schlenker-Kleinkof für 640 Mk., „Norman" von Herrn Bolz-Krözen für 700 Mk. und „Gaukler" von Herrn Pferdehändler Jacobsohn-Graudenz für 800 Mk.

Stuhm, 3. August. (Scheintodt.) Am 14 v. Mts. erlitt der Gärtner und Dachtheerer Karl Brehm beim Dämpfen des Feuers eines übergelaufenen Theerkessels im Gesicht und an den Händen bedeutende Brandwunden, infolge deren seine Ueberführung nach dem Kreislazareth erfolgen mußte. Am 39. v. Mts. nun gegen 10½ Uhr Vormittags wurde Brehm in seinem Bette liegend, anscheinend leblos, von dem Aufwartepersonal des Kreislazareths aufgefunden, und, da der Körper bereits leichenstarr war, in die Leichenkammer geschafft. Nachdem bereits der Sarg bestellt und die sonstigen Vorbereitungen zu dem auf den folgenden Tag festgesetzten Begräbnisse getroffen waren, begab sich der Lazarethwärter Götze in Gemeinschaft mit einer weiteren Person kurz nach 10 Uhr Abends in die Todtenkammer, um der vermeintlichen Leiche das Todtenhemde anzuziehen. Als Götze den Rumpf des Liegenden emporrichten wollte, erwachte Brehm plötzlich mit einem kräftigen Stoßseufzer vom Scheintode, richtete sich auf und starrte den Lazarethwärter verwundert an. Brehm hatte also nahezu 12 Stunden im Starrkrampf gelegen. Das Entsetzen des Lazarethwärters sowie der weiter in der Kammer anwesenden Person kann man sich lebhaft vorstellen. Die Situation war übrigens um so unheimlicher, als der Lazarethwärter eine Kerze nicht angezündet hatte und der Raum nur durch das einfallende Mondlicht erleuchtet wurde. Brehm befindet sich seit dem Erwachen vom Scheintode sichtlich auf dem Wege der Besserung.

Marienburg, 5. August. (Belohnung.) Für Ermittelung des Brandstifters, durch dessen Böswilligkeit die Gebäude des Besitzers Ludwig Gehrmann in Cronsnest (bei Grunau) am 8. Juni d. J. niederbrannten, hat die Direction der ländlichen Gebäude-Feuerversicherungs-Gesellschaft im Kreise Pr. Holland eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

Danzig, 5. August. (Ausstellung von Geschenken für den Papst. Auszeichnung.) In Gegenwart der Prinzessin von Hohenzollern-Hechingen aus Oliva wurde gestern in der katholischen Schule die Ausstellung der von den Frauen und Jungfrauen der Diözese Kulm gestifteten Geschenke für den Papst von dem Generalvikar Dr. Lüdke aus Pelplin eröffnet. Die Ausstellung ist die erste, welche in der mehr als 600 Jahre alten Diözese stattfindet. Die Menge und die Kostbarkeit der Gegenstände erregte allgemeine Bewunderung. Im ganzen sind 30 Meßhemden und 12 Vespermäntel mit herrlichen Stickereien, ferner Knabenchorhemden, Priesterchorhemden, Altardecken, Altarwäsche und Altarteppiche ausgestellt. Besonders schön erscheint ein von Danziger Damen geschenkter Teppich, welcher nach dem Muster des Bildes von Hans Memling: „Die Verlobung der heiligen Katharina" im Johannishospital zu Brügge 1479 gearbeitet ist. Schließlich sind noch einige mit vielem Kunstsinn angefertigte Kelche zu erwähnen. Sämmtliche Geschenke werden vom Papste armen Diözesen überwiesen werden. — Ein Sohn unserer Stadt, der stud. jur. Ignaz v. Lyskowski, errang bei den diesjährigen akademischen Preisarbeiten an der Universität Berlin den ersten Preis der juristischen Fakultät.

Schlochau, 4. August. (Darlehn.) Dem landwirthschaftlichen Bezirksverein Adl. Briesen ist vom Minister ein Darlehn von 1500 Mark zum Ankauf eines Vereinshengstes bewilligt worden.

Schlochau, 5. August. (Schlachthausbau.) In der gestern Abend abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurden die Herren Ackerbürger August Block und Schuhmachermeister Carl Berndt zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Schlochau auf die Dauer von 6 Jahren einstimmig wiedergewählt. Nach der Wahl fand eine combinirte Sitzung statt. In dieser wurde der Bau eines Schlachthauses beschlossen, dessen Kosten sich auf ca. 10,000 Mark belaufen werden. Vom Kreise wird ein Zuschuß von 1000 Mark erhofft.

Lyck, 4. August. (Verhaftung.) Dieser Tage brachte man die Inhaber der hier nur kurze Zeit bestandenen Firma „Heymann und Mendelsohn" zur Haft. Dieselben hatten vor etwa 18 Monaten ein Manufaktur- und Schnittwaarengeschäft eröffnet, welches an Größe und Leistungsfähigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Nichtsdestoweniger meldete die Firma alsbald den Konkurs an, welcher letztere auch zur Zeit noch nicht aufgehoben ist und nunmehr zur Verhaftung der Genannten Veranlassung gegeben hat. Wie verlautet, wird den Verhafteten unordentliche Buchführung vorgeworfen. Die Unterbilanz beträgt 33 000 Mk., für die wenigen Monate eine ganz besondere Leistung auf diesem Gebiet. (Ges.)

Saalfeld, 5. August. (Selbstmord.) Gestern wurde der früher als Besitzer in Westpreußen ansässig, zuletzt in hiesiger Gegend als Inspektor thätig gewesene Landwirth Warnicke erhängt im hiesigen Schützenhofe aufgefunden, nachdem er die vorhergehenden Nächte in einem Getreidestaken kampirt hatte. — In Herzogwalde ertränkte sich ein Dienstmädchen, nachdem sie sich vorher die Augen verbunden hatte, in dem beim Wohnhause ihres Dienstherrn belegenen Teiche aus unbekannten Gründen.

Memel, 4. August. (Gekentert.) Am Montag Abend kenterte ein Mellneragger Zeisenboot, in welchem sich die Fischer Jagßis und Skirbst befanden. Beide Insassen konnten, wenn auch mit knapper Noth, gerettet werden. — Dienstag Mittags wurde am Seestrande von Schwarzort ein gekentertes Karkelbecker Zeisenboot und verschiedene Bootsinventarienstücke angetrieben. Es wird vermuthet, daß dieses Fischerboot bereits am Montag in Folge des heftig wehenden Westwindes auf See gekentert ist und die Insassen hierbei ihren Tod in den Wellen gefunden haben.

Posen, 5. August. (Petition.) Behufs einer Petition um Kornzollerhöhung und Einführung eines Zolles auf Futterstoffe an den Reichskanzler hatten sich gestern in Weicherts Restaurant 13 Getreidehändler und Mühlenbesitzer versammelt. Herr Mühlenbesitzer Rabbow eröffnete und leitete die Versammlung, während Herr Getreidehändler Mottek das Referat übernahm. Derselbe sprach in seiner Einleitung speziell über den Posener Getreidemarkt, der früher blühend, gegenwärtig aber durch die Konkurrenz sowohl seitens der Ostseeprovinzen als in hervorragendem Maße seitens Rußlands seines besten Absatzgebietes, Sachsens, beraubt und deshalb fast vollständig lahm gelegt sei. Es sei nun nicht mehr an der Zeit, über den Kornzoll und seine Einwirkung auf das Getreidegeschäft zu sprechen, man müsse vielmehr jetzt bedacht sein auf geeignete Mittel, die sowohl die hiesige Landwirthschaft als die damit eng verbundene Geschäftswelt vor einem völligen Ruin retteten. Wie in Anbetracht dessen die baldige Erhöhung der Getreidezölle sich empfehle, so sei andererseits auch die Einführung eines Zolles auf Futterstoffe nothwendig. Er glaube, daß letztere auch den Landwirthen zum Vortheil gereiche. Ohne Debatte wurde beschlossen, eine Kommission von 3 Mitgliedern zu wählen mit dem Rechte, noch zwei Interessenten kooptiren zu dürfen, und der Befugniß, eine Petition in obigem Sinne an den Reichskanzler auszuarbeiten, für deren nöthige Verbreitung zu sorgen, mit Unterschriften seitens der Interessenten versehen und dieselbe dann unverzüglich an ihre Adresse abgehen zu lassen. In die Kommission wurden die Herren Rabbow, Mottek und Silberstein gewählt.

Posen, 6. August. (Nicht bestätigt. Reichstagswahl.) Die Regierung hat der von der Stadtverordnetenversammlung vollzogenen Wahl des Chef-Redakteurs der Posener Zeitung Fontane zum unbesoldeten Mitgliede des Magistrats ohne Angabe von Gründen die Bestätigung versagt. — Für den Reichstags-Wahlkreis Wirsitz-Schubin, welcher durch den Tod des Abgeordneten Falkenberg erledigt ist, wird von den Polen der bei der letzten Wahl unterlegene Graf Leon Skorzewski wieder als Kandidat aufgestellt werden.

Czersk, 4. August. (Ueberfahren.) Vorgestern wurde hier eine schwerhörige Frau, die den Bahndamm überschritt, um früher auf ein jenseitiges Feld zu gelangen, vom Courierzuge dergestalt überfahren, daß der Kopf vom Körper getrennt und letzterer vollständig zermalmt wurde.

Lokales.

Thorn den 8. August 1887.

— (Das gestrige Sommerfest des Konservativen Vereins) verlief vom herrlichsten Festwetter begünstigt in frohester Stimmung der ca. 800 Personen zählenden Gesellschaft. Es war eine Fest-Versammlung, wie wir sie bei allen Veranstaltungen des Konservativen Vereins aus den verschiedensten Klassen des werktäglichen Lebens sich vereinigen sahen, um als Gesinnungsgenossen im politischen Leben einige Stunden im frohen Beisammensein zu verbringen; speciell der Damenflor zeichnete sich sowohl durch Schönheit und Anmuth, wie zahlreiche Vertretung aus. Eingeleitet wurde das Fest in dem reich mit Fahnen und Lampions geschmückten Garten des Wiener Café durch ein von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments ausgeführtes Konzert, nach dessen erstem Theil der erste Vorsitzende des Vereins, unser Landtags-Abgeordneter Herr Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau die Versammlung mit ungefähr folgenden Worten begrüßte: Hochverehrte Festgenossen! Eine liebgewordene Gewohnheit der Mitglieder des Konservativen Vereins ist es, alle Jahre zu verschiedenen Malen einige Stunden zu gemeinsamem Gedankenaustausch im fröhlichen Beisammensein sich zu vereinigen, in einem Verein, dessen Mitglieder in ihrer werktäglichen Beschäftigung weit auseinander gehen, sich aber eng vereinen in dem gleichen Gedanken und den gleichen Zielen des Vereins. Das diesmalige Fest war schon für frühere Zeit geplant, jedoch haben besondere Gründe natürlicher Art eine Verzögerung bis zum heutigen Tage bedingt. Ich hoffe, daß trotzdem der heutige Tag ein Tag der Freude sein wird, und wo sollte diese fehlen, wo Jugend und Anmuth sich zur Verherrlichung dieses Festes so zahlreich vereinigt haben, und so spreche ich im Namen des Konservativen Vereins den anwesenden Damen für ihr Erscheinen den herzlichsten Dank aus. Die ersten Gedanken, die uns am heutigen Tage beschäftigen, gehen zurück in die Zeit vor 17 Jahren, in die Tage von Weißenburg und Wörth, wo die deutschen Söhne sich messen konnten mit den Schaaren des Erbfeindes und seinen aus Afrika herübergeholten wilden Horden. Es waren die ersten Thaten gemeinsamer Waffenbrüderschaft zwischen dem Nord und Süd unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes, welches in seiner Einigkeit aus dieser schweren Zeit hervorgegangen ist. Hervorgegangen ist aus jenen sturmbewegten Tagen für unser engeres Vaterland die deutsche Kaiserkrone, welche sich an jenem geschichtlich denkwürdigen Tage, dem 18. Januar 1871, König Wilhelm umgeben von allen deutschen Fürsten aufs greise Haupt setzte. Trotz der Zahl der Jahre ist er in dieser Zeit gewesen ein Mehrer des Reichs an den Werken des Friedens. Aus tiefster Verehrung und in treuester Hingebung wollen wir auf unsern greisen Heldenkaiser den Segen des Höchsten herabflehen, daß er gestärkt durch die Heilkraft des Bades, in dem er jetzt weilt, noch lange die segensreiche Arbeit des Friedens leiten möge. Und so fordere ich Sie, hochverehrte Festversammlung,

---

Die Majorin tanzte nicht, sie war zu leidend dazu und durfte sich nicht anstrengen. Mit gelangweiltem Gesicht saß sie auf dem Ehrenplatz zwischen den älteren Damen und nahm anscheinend nicht die geringste Notiz von ihrem Gatten, der mit ritterlicher Höflichkeit fast in jeder Pause zu ihr trat, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen und sich auch durch ihre kühle Gleichgültigkeit nicht abschrecken ließ. Erst als zufällig ein Platz neben ihr leer ward und Frau von Schenk sich zu ihr setzte, thaute die Majorin wieder auf. Sie fühlte sich sichtlich hingezogen zu der jungen Frau, deren ruhiges, gleichmäßiges Wesen ihr wohlzuthun schien. Gegen das Ende des Festes sprach sie ihr offen dies Gefühl aus und forderte sie auf, öfter mit ihr zusammenzutreffen; Frau von Schenk erwiderte ihr Entgegenkommen mit der ihr eigenen, ruhigen Liebenswürdigkeit und nahm nach kurzem Zögern die Einladung an, übermorgen in aller Stille den Thee bei ihr zu trinken; die kleine Magdalena sollte mitkommen und mit ihrem Söhnchen spielen.

Frau von Schenk war der Einladung gefolgt, allmählig entwickelte sich ein verhältnißmäßig ziemlich vertrauter Verkehr zwischen den beiden Damen und ihren Kindern, denn auch der kränkliche Knabe fühlte sich zu der lebhaften, artigen Magdalena sichtlich hingezogen, und trotz des Altersunterschieds spielen beide Kinder sehr gerne miteinander. — Der Major betheiligte sich jedoch nur wenig an diesem Verkehr.

Als die Reihe der Empfangsfeierlichkeiten beschlossen war, kehrte Alles in Ambach ins alte Geleise zurück, und bald war es, als gehörten „Majors" schon längst zu dem Kreise. Herr v. Kirch bekam einen bestimmten Platz am Stammtisch des „Deutschen Reichs", seine Frau den ihrigen in der Kirche, denn sie stellte sich als eine Dame von strenger Richtung heraus und fehlte selten im Gottesdienst, der Knabe aber war gleich Anfangs in eine der unteren Classen des Lyceums eingereiht worden.

Ihre Gegeneinladungen waren ebenfalls pünktlich erfolgt; Aufnahme und Bewirthung hatten nichts zu wünschen übrig gelassen, und wer bis dahin noch gehofft hatte, hier vielleicht endlich die Spur des „Heruntergekommenseins" zu entdecken, sah sich angenehm enttäuscht, denn das reiche Silbergeschirr war vollwichtig, das Service tadellos und die Bewirthung bei aller Feinheit opulent gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: „Se. Majestät der Kaiser — er lebe hoch!" Mit Begeisterung stimmte die ganze Versammlung dreimal in das Hoch ein, und im Anschluß hieran brausten die Klänge der Nationalhymne durch den weiten Garten. Zwanglos gruppirte sich wieder die Gesellschaft um die bei Beginn der Rede verlassenen Tische, oder promenirte theilweise durch die breiten, sorglich gepflegten Gartenwege, ab und zu bei den aufgestellten Buden mit Thorner Pfefferkuchen am Würfelbrett, oder am Scheibenstand ihr Heil versuchend, während die Kapelle übermäßig fleißig durch mehrere eingelegte Piecen das gewählte Programm durchführte. Nach Schluß des zweiten Konzerttheils wurde ein Luftballon abgelassen, der jedoch nach kurzer Zeit oben in den Lüften abbrannte. Nach einem farbenprächtigen Feuerwerk, dessen Sonnen die ungetheilteste Bewunderung erregten, und nach Schluß des das Konzert beendenden Schlachtengemäldes von Saro zog die tanzlustige Jugend unter Vorantritt der Musik schon im Garten die Polonaise beginnend in den geräumigen Saal, in welchem sich bald durch die im Kreise sich drehenden Paare ein buntes den Frohsinn wiederspiegelndes Leben entfaltete. Erst spät in der Nacht suchten die letzten der Festtheilnehmer das stille Heim auf. So endete der festliche Tag des Konservativen Sommerfestes, wiederum ein Glied zu der Kette bildend, die die Mitglieder dieses Vereins durch den Patriotismus, durch die Eintracht und die Uebereinstimmung ihrer Gesinnungen verbindet.

— (Folgende Verfügung) erläßt der Landrath des Kreises Strasburg i. Westpr. im amtlichen „Kreisblatte": „Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß die russischen Behörden Leute, von denen sie annehmen, sie seien preußische Unterthanen, ohne weiteres über die Grenze schieben. Grundsätzlich darf Niemand die Grenze überschreiten, der nicht entweder einen Paß, oder einen Grenzlegitimationsschein, oder — sofern er aus Rußland ausgewiesen ist — einen Annahmeschein von einer preußischen Behörde vorzeigen kann. Die Ortsbehörden, sowie die Herren Gendarmen weise ich an, alle Leute, die nicht in dieser Weise legitimirt sind, gleichviel, ob sie freiwillig, oder infolge eines Ausweisungsbefehls einer russischen Behörde die Grenze überschreiten, am Grenzübergange zu verhindern und eventuell zwangsweise auf russisches Gebiet zurückzuschaffen. In jedem einzelnen Falle ist mir schleunigst Anzeige zu erstatten. Strasburg, den 28. Juli 1887. Der Landrath." — Diese Verfügung welche durch die Verhältnisse nothwendig geworden sein wird, beweist, daß die preußischen Behörden dasselbe Verfahren einzuschlagen entschlossen sind, welches die Russen bei den Ausweisungen russischer Unterthanen aus Preußen zur Anwendung gebracht haben.

— (Die Einnahmen der Westpreußischen Feuer-Sozietät haben im Etatsjahr 1886/87 im Ganzen 906 875 Mk. betragen, darunter 150 493 Mk. Bestand aus dem Vorjahre. Die Ausgaben betrugen 901 697 Mk., darunter 158 236 Mark Restbrandentschädigungen aus den Vorjahren, 496 400 Mark Brandentschädigungen in der laufenden Verwaltung, 7060 Mk. Beihülfen zur Beschaffung von Feuerlöschgeräthen aus dem Vorjahr, 530 Mk. Prämien zur Ermittelung von Brandstiftern, 134 755 Mk. zur Ergänzung des Reservefonds 2c. Der Reservefonds (1 Prozent der Versicherungssumme) besteht aus 137 469 Mark.

— (Zollabfertigung von Rohzucker.) In der Zeit vom 1. August 1886 bis zum 31. Juli d. Js. sind mit dem Anspruch auf Zoll- und Steuervergütung an Rohzucker abgefertigt worden in Westpreußen 81 263 488 Kilogramm, in Ostpreußen 2 256 140 und in Posen 401 262 Kilogramm. Im ganzen deutschen Zollgebiet betrug die Summe in der gleichen Zeit 510 946 416 Kilogramm (gegen 411 497 356 Kilogramm im Vorjahre). Außerdem wurden im deutschen Zollgebiet abgefertigt: 143 765 624 Kilogramm Kandis und Zucker in weißen, vollen, harten Broden (gegen 62 764 012 Kilogramm im Vorjahre) und 15 603 284 Kilogramm aller übrigen Zuckerarten (gegen 19 914 561 Kilogramm im Vorjahre.

— (Neue Eisenbahn.) Die polizeiliche Abnahme der Bahnstrecke Strasburg-Soldau ist auf den 15. August festgesetzt und wird daher mit aller Anstrengung daran gearbeitet. Die Eröffnung der Bahnstrecke Soldau-Jablonowo ist bestimmt zum 1. September zu erwarten. Die Erdarbeiten der Strecke Soldau-Neidenburg schreiten ebenfalls schnell vor.

— (Die Zuckerfabriken Marienburg und Altfelde) werden für das verflossene Geschäftsjahr ebenfalls eine Dividende zahlen.

— (Der Herr Finanzminister) hat dem Neben-Zoll-Amt I. zu Gollub die Befugniß zur Ausfertigung von Begleitscheinen I. über Getreide und Oelsaaten auf die Haupt-Steuer-Aemter zu Bromberg und Stettin, das Unter-Steuer-Amt zu Löbau i. S., sowie auf die Neben-Zoll-Aemter Ebersbach und Seidenberg beigelegt.

— (Preußische Klassen-Lotterie.) Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht bereits jetzt den Plan der 177. preußischen Klassen-Lotterie, bestehend aus 160 000 Stammloosen. Mit der Ziehung der ersten Klasse wird am 3. Oktober der Anfang gemacht werden, die Ausgabe der Loose erster Klasse soll nicht vor beendigter Ziehung der vierten Klasse der 176. Lotterie erfolgen.

— (Lotterie-Gewinn.) Der erste Hauptgewinn der preußischen Klassen-Lotterie ist nicht nach Breslau, sondern nach Duisburg gefallen. Ein Viertel spielt ein Duisburger, ein Viertel ein Emmericher Kaufmann. Die beiden andern Viertel sind im Besitz von kleinern Beamten und Handwerkern.

— (Große Sternschnuppenfälle) stehen für die Zeit vom 9. bis 13. August zu erwarten. Zahlreicher als gewöhnlich werden, falls heller Himmel eintreten sollte, die leuchtenden Meteore in diesen Tagen sichtbar sein. Dieselben gehören einem Meteorring an, welcher in bestimmten Zeiträumen die Bahn unserer Erde kreuzt und dessen Beobachtung bis zum Jahre 830 n. Chr. zurück verfolgt werden kann. Entgegen dem Novemberstrom, welcher in Perioden von 32 Jahren das Schauspiel eines ungewöhnlich reichen und durch Schönheit seiner Meteore ausgezeichneten Schwarms darbietet, ist der Augustrom von Jahr zu Jahr geringeren Schwankungen in der Zahl der Meteore unterworfen und zeigt sich auf der ganzen Erde gleichmäßig. Da die Erscheinung gewöhnlich am stärksten zwischen dem 10. und 12. August beobachtet wurde, ist dieselbe nach dem auf den 10. fallenden Heiligen der „Laurentiusstrom" genannt.

— (Das Wiener Café) auf der Mocker ist durch einen vorgestern abgeschlossenen Kaufvertrag für den Preis von 48 000 Mk. mit sämmtlichem Inventar in den Besitz des bisherigen Pächters Herrn Steinkamp übergegangen.

— (Groben Unfug) verursachten gestern in den Abendstunden sechs junge Leute während des Konzerts im Victoriagarten, indem sie in stark angeheitertem Zustande die Melodie des gespielten Stückes mitbrüllten und den Takt mit Spazierstöcken auf den Tischen schlugen; vergebens waren die aus dem Publikum kommenden Zurufe um Ruhe, auch zuerst vergebens die Aufforderung des anwesenden Herrn Polizei-Kommissars Finkenstein, sich ruhig zu verhalten; letztere Aufforderung wurde von den Excedenten höhnisch beantwortet: „das werden wir nachher bei Gericht verantworten", bis der Herr Kommissarius selbst die Wache herbeizuholen ging, worauf sich die Ruhestörer drückten und nach dem Schützengarten zogen, um dort ihr Vergnügen fortzusetzen. Hier wurde aber kurzer Prozeß mit den Krakehlern gemacht, und dieselben an die Luft gesetzt. Auf ihrem lärmenden Durchzug durch die Brückenstraße geriethen unsere jungen Helden unter sich in Händel, die bald zu der schönsten Prügelei ausarteten. Zwei vom Patrouillengang kommende Polizeisergeanten nahmen sich ihrer jedoch an und lieferten drei derselben in das Polizeigewahrsam ab. Für ihre gestrigen Extravaganzen wurden die drei heute Vormittag mit einer Geldstrafe von 18 Mark belegt, die ihnen hoffentlich die Lust an ähnlichen Ausschreitungen benehmen wird.

— (Polizeibericht.) Verhaftet wurden 34 Personen, darunter 4 wegen Schlägerei, die übrigen waren Obdachlose und Trunkenbolde.

— (Von der Weichsel.) Das Wasser ist hier bis auf 0 gefallen. — Gestern Abend traf der Dampfer Wanda hier ein, derselbe ladet heute große Mengen von Kleie nach Danzig.

— (Erledigte Schulstellen.) In Lonkorsz (Kreis-Schulinspektor Lange-Neumark), in Niezywienc (Kr.-Sch. Bajohr-Strasburg) und in Tillitz (Kr.-Sch. Streibel-Löbau), sämmtlich katholisch.

— (Lotterie.) Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 176. Klassenlotterie fielen folgende Gewinne in der Vormittagsziehung

3 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 73 027 148 750 152 266.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 98 646 130 602

1 Gewinn von 5000 Mk auf Nr. 55 854.

29 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 12 832 18 028 22 221 30 706 40 018 41 214 47 481 51 483 66 168 67 485 81 703 96 045 101 033 103 821 106 502 107 955 109 092 120 189 120 659 136 610 138 094 143 658 152 059 153 317 154 464 172 636 181 181 187 186 189 399.

51 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr 440 6332 7538 9116 9586 14 158 16 620 18 686 35 414 35 729 36 555 37 337 37 966 45 919 46 481 52 884 56 299 59 001 62 345 72 402 73 061 78 751 82 374 89 929 96 379 98 133 99 084 103 958 105 850 108 606 109 593 115 918 118 129 121 796 122 702 125 761 134 860 135 543 139 411 143 479 146 218 154 950 165 736 166 706 175 776 185 134 185 970 186 796 187 332 189 879.

29 Gewinne von 500 Mk auf Nr 4711 11 202 21 668 27 322 27 634 32 003 41 235 46 567 47 884 64 503 70 487 101 265 104 782 107 063 125 983 126 825 129 303 130 635 130 676 135 144 135 361 140 940 141 403 157 194 166 551 167 007 171 498 175 437 180 792.

In der Nachmittagsziehung fielen:

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 63 795 181 847.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 53 575 84 708 115 132.

39 Gewinne von 3000 Mk auf Nr. 6359 6683 9249 10 230 10 787 12 243 14 846 18 889 24 675 26 832 45 953 47 874 56 067 56 801 58 139 60 452 65 182 65 837 68 392 69 643 70 539 79 857 80 422 81 383 81 944 84 255 87 955 89 500 125 977 130 155 130 737 140 420 143 057 143 841 154 337 160 619 162 221 173 627 184 366.

27 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 7247 8138 20 479 32 136 34 510 68 033 81 140 88 537 96 049 105 073 105 104 106 135 106 796 110 297 131 417 133 759 136 571 137 849 139 047 147 580 148 910 151 471 165 874 172 467 175 343 185 090 187 844.

45 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2006 7347 9354 14 193 16 879 21 614 22 928 39 862 45 234 46 339 51 881 52 768 53 207 54 671 56 971 62 044 67 882 80 858 89 316 92 227 98 267 101 358 102 624 104 169 106 164 107 613 109 252 111 000 114 273 118 090 118 978 123 335 129 361 136 332 136 921 138 627 144 797 145 401 153 098 155 204 155 812 157 956 173 329 181 700 183 871.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 7. August. (Die Berliner Schneider-Innung), größte Innung Berlins, trifft schon jetzt Vorbereitungen zu ihrem 600jährigen Jubiläum im nächsten Jahre. Dasselbe soll sehr großartig gefeiert und durch Abordnungen aus ganz Deutschland beschickt werden.

Berlin, 7. August. (Der Selbstmordversuch des Getreidehändlers und Millionärs Siegmund Sobernheim) erregte hier großes Aufsehen. In einer Wohnung in der Alsenstraße schoß Sobernheim sich vergangenen Donnerstag eine Kugel vor den Kopf. S. wurde nach der Königlichen Klinik gebracht. Zu großen Summen, welche S. in einem hiesigen Klub verspielt haben soll, gehören auch noch bedeutende Verluste, welche derselbe an der Börse erlitten hat. S. ist Haussier und hat auf eigene Rechnung großartige Engagements auf Spiritus an den Börsen von New-York, Paris, London, Wien und Berlin kontrahirt, vermochte aber die eingegangenen Verpflichtungen nicht zu realisiren. So schien ihm der Tod die einzige Lösung zu sein. Das Befinden des S. ist ein bedenkliches; wahrscheinlich wird derselbe ein Auge, welches schwer verletzt ist, einbüßen. Die Firma S. wird durch diese Spekulationen nicht tangirt; dieselben waren lediglich selbstständig Privatgeschäfte des jüngeren Sobernheim.

Hamburg, 5. August. (Der kürzlich verstorbene Rheder und Schiffsmakler August Bolten) hat in seinem Testament, welches gestern im Rathhaus publizirt wurde, 90 000 Mk. dem Geschäftspersonal vermacht. Vier in seinem Geschäft angestellte Kommis erhalten außerdem noch bezw. 24 000, 12 000 und 6000 Mk. Nach dem Ermessen der hinterlassenen Wittwe sind 37 000 Mk. an milde Stiftungen zu vertheilen. 600 Mk. soll ein jeder der Dienstboten erhalten, welcher 5 Jahre und darüber im Dienste gewesen und es noch ist. Personen, welche dem Testator 600 Mk. oder weniger schulden, soll diese Forderung erlassen werden. Die Stempelabgabe ist vorläufig auf einen Nachlaß von 7½ Millionen Mk. erlegt.

Essen, 6. August. (Stiftung.) Der Sohn des verstorbenen Geh. Kommerzienrath Krupp macht bekannt, daß, in Ausführung der Absichten seines Vaters, eine Million Mark zu einer für die Arbeiter bestimmten Stiftung gewidmet worden.

Essen a. R., 5. August. (Krupp-Denkmal.) Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat, wie die Rheinisch Westf. Ztg. meldet, heute beschlossen, daß für den Kostenbetrag von 60 000 Mk. auf dem Marktplatze der Stadt ein Standbild des verstorbenen Geh. Kommerzienrath Krupp errichtet werden soll. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten gelangte ferner ein Schreiben des Sohnes des Verstorbenen zur Verlesung, in welchem der Verwaltung für gemeinnützige Zwecke 500 000 Mk. zur Verfügung gestellt werden.

Düsseldorf, 3. August. (Vorkehrungen gegen Feuersgefahr im Stadttheater.) Von unserer Stadtverordnetenversammlung sind für Beschaffung eines eisernen Vorhangs im Stadttheater 16 000 Mk. und für Imprägnirungen 6000 Mk. bewilligt. Es ist dabei hervorgehoben, daß unser Theater eines der wenigen sei, die sich durch große Feuersicherheit auszeichnen.

Duisburg, 4. Augnst. (Skandalprozeß.) In letzter Zeit wurden, wie wir gemeldet, die Städte Duisburg und Ruhrort durch verwegene Einbruchsdiebstähle in Unruhe versetzt. Jetzt hat man fast die ganze Bande in Aachen verhaftet und zwar scheint dieselbe ausschließlich aus Personen zu bestehen, die man sonst zu den sogen. besseren Ständen rechnet und denen ihr Bildungsgrad im Leben fast unter allen Umständen eine angenehme ehrliche Stellung sichert; es sind lauter Kaufleute, Techniker 2c. Wie die zum so zu sagen berufsmäßigen Einbruchsdiebstahl kommen, ist ein Räthsel. Nicht weniger als 9 dieser Herren sollen in Aachen sitzen, einer wurde in voriger Woche in Duisburg zur Haft gebracht. Gestern Nachmittag lieferte die Aachener Polizei bereits drei der Verbrecher, elegant gekleidete Leute, fest geschlossen unter sicherer Bedeckung hier ein und heute fand das erste Verhör vor dem Untersuchungsrichter statt.

Liebenwerda, 4. August. (Jubiläumsfeier.) Die hiesige Schützengilde feiert am 7, d. Mts. das Fest ihres 500jährigen Bestehens, zugleich auch den Gedenktag der vor 250 Jahren erfolgten Weihe ihrer alten Fahne; dieselbe wurde damals vom Herzoge von Sachsen-Merseburg der Gilde geschenkt und befindet sich jetzt noch im Gebrauch. An dem seltenen Fest wollen sich 16 Gilden der Umgegend betheiligen u. A. die von Torgau, Finsterwalde, Dobeilugk, Kirchhain, Belgern a. Elbe.

Mannigfaltiges.

(Der deutsche Radfahrerbund) feiert am 20, 21. und 22. August den 4. Bundestag. Dank der aufopfernden Thätigkeit und Energie des Bundesvorstandes und der Rührigkeit der einzelnen Gaue steht der Bund heute groß da und hat die stattliche Zahl von 8000 Mitgliedern bereits überschritten. Dieses begonnene Werk weiter auszubauen, ist der Zweck des 4. Bundestages. Frankfurt a. M., im vorigen Jahre zum Festort erwählt, freut sich, die Radfahrer aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und dem übrigen Auslande in seinen Mauern willkommen heißen zu dürfen, und hofft, daß recht viele Sportsgenossen diesem Rufe folgen. Des herzlichsten Empfanges in der altehrwürdigen Kaiserstadt a. M. dürfen alle sicher sein.

(Starke Biertrinker.) In Regensburg in Baiern wurden im vergangenen Jahre 20 110 350 Liter Bier vertilgt, so daß auf den Kopf der Bevölkerung ein Durchschnittsquantum von 557 Liter trifft. Stadtamhof ist noch leistungsfähiger, da dort auf den Kopf der Bevölkerung 612 Liter Bier kommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Handelsberichte.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

Berlin, den 8. August.

	6. 8. 87.	8. 8. 87.
Fonds: still.		
Russ. Banknoten	179—25	178—80
Warschau 8 Tage	178—90	178—55
Russ. 5% Anleihe von 1877	99—30	99—30
Poln. Pfandbriefe 5%	56—50	56—30
Poln. Liquidationspfandbriefe	51—60	51—60
Westpreuß. Pfandbriefe 3½%	98	98
Posener Pfandbriefe 4%	102—50	102-[illegible]
Oesterreichische Banknoten	162—35	[illegible]
Weizen gelber: August	148	
Septemb.-Oktbr.	149	[illegible]
loko in Newyork	[illegible]	[illegible]
Roggen: loko	114	[illegible]
Septemb.-Oktbr	116	[illegible]
Oktbr.-Novbr.	118	116
Novbr.-Dezbr.	120	118
Rüböl: Septemb.-Oktbr.	44—40	44—40
Oktbr.-Novbr.	44—80	44—80
Spiritus: loko	65—40	65—50
August-Septemb.	64—80	65—60
Sept.-Oktbr.	65—90	66—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Danzig, 6. August. (Getreidebörse.) Wetter: Schön und warm. Wind: N.

Weizen. Bei ruhiger und matter Stimmung ist gehandelt inländischer Sommer- 134pfd 172 M, polnischer zum Transit hochbunt 129 30pfd 146 M. per Tonne Termine August transit 135 M. Gd. Sept.-Oktober inländ. 150 M. Br., transit 131 50 M. bez, Oktbr.-Novbr transit 131 50 M. bez., April-Mai transit 138 M. bez., Mai-Juni transit 139 M. bez. Regulirungspreis 142 M.

Roggen inländischer frischer flauer und etwas billiger gehandelt. Bezahlt wurde für frischen inländischen 126pfd 103 M., 118pfd und 127pfd 102 M, für frischen polnischen zum Transit 128 9pfd 81 M. Alles per 120pfd per Tonne. Termine: Sept.-Oktober inländ. 102 50 M. bez, unterpolnisch 80 M. Br., 79 M. Gd., transit 78 M. bez., April-Mai inländ. 113 50 M. bez, transit 83 M bez. Regulirungspreis inländisch 102 M., unterpolnisch 81 M, transit 80 Mark.

Hafer inländischer 94, 97 M. per Tonne bezahlt.

Spiritus loco 65 M. Br., 64 M. Gd.

Königsberg, 6. August. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß höher. Ohne Zufuhr. Loco 63,00 M. Gd.) Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß Loko 63,50 M. Br., 63,00 M. Gd, —,— M. bez, pro August —,— M. Br, 63.00 M. Gd., 65,50 M. bez., pro September —,— M. Br., 64,50 M. Gd., 64.75 M. bez., pro September-Oktober —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 8. August.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
7.	2hp	763.1	+ 25.1	E⁶	7	
	9hp	761.6	+ 20.1	E⁴	10	
8.	7ha	760.0	+ 18.1	NW³	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 8. August — m.

Anleihe des Kreis-Kommunal-Verbandes Braunschweig von 1880. Die nächste Ziehung findet Ende August statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfennig pro 100 Mark.

Täglicher Kalender.

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August . .	—	—	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
September	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Oktober . .	—	—	—	—	—	—	1

Danksagung.

Für die vor und bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Onkels, Schwieger- und Großvaters, des Barbiers und Heilgehülfen **Heinrich Pietsch** erwiesene große Theilnahme sagen wir, namentlich dem Herrn Pfarrer **Stachowitz** und den hiesigen und auswärtigen betheiligten Barbierherren, hiermit unsern tiefgefühlten Dank.

Thorn den 8. August 1887.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/September cr. resp. für die Monate Juli und August cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule

am Dienstag den 9. d. M.

von Morgens 8½ Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch den 10. d. M.

von Morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn den 4. August 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unseren Kämmerei-Forsten sind noch folgende Restbestände an eingeschlagenem Kiefern-Brennholz vorhanden:

1. im Schutzbezirk **Barbarken:** 64 rm Kloben, 76 rm Spaltknüppel, 30 rm Rundknüppel, 57 rm Stubben;
2. im Schutzbezirk **Guttau:** 1211 rm Kloben, 101 rm Spaltknüppel, 88 rm Stubben;
3. im Schutzbezirk **Steinort:** 506 rm Stubben.

Zum öffentlichen Verkauf der vor-[genannten] Holzbestände durch Meist-[gebot] haben wir für das Quartal [...] über folgende Holzverkaufs-[termine im] Kruge zu Renczkau [...]

[...] den 24. August

[V]ormittags 10 Uhr,

[Mitt]woch den 21. September

Vormittags 10 Uhr.

Im Monat Juli findet kein Termin statt, dagegen wird durch unsern Oberförster Holz jederzeit freihändig abgegeben.

Thorn den 2. Juli 1887.

Der Magistrat.

Die Herstellung eines **Lattenzaunes** auf dem Erweiterungsterrain hierselbst (3759,86 M.) soll

Donnerstag, 11. August c.

Vormittags 11 Uhr

im Büreau der Garnison-Verwaltung in Submission vergeben werden.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.

Thorn den 3. August 1887.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen zum Bau von

6 Wohngebäuden mit Stallraum

im Vorwerksbezirk Sablonowo, der Herrschaft Rynsk im Kreise Thorn, soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Eröffnung der bezüglichen Angebote, welche in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenen Umschlage dem Regierungsbaumeister Messerschmidt in Posen einzureichen sind, findet am

Sonnabend den 27. August 1887

Vormittags 11 Uhr

statt.

Die Zeichnungen und Bedingungen sind werktäglich während der Dienststunden in dem hiesigen Bauamt der Ansiedelungs-Kommission (Regierungsgebäude) oder im Rentamt zu Rynsk einzusehen. Die Angebotsformulare sind gegen Erstattung von 2,0 Mk. von hier zu beziehen. Zuschlagsfrist 2 Wochen.

Posen den 6. August 1887.

Der Präsident der Ansiedelungs-Kommission.

J. A.:

Steinicke.

Berliner

Wasch- & Plättanstalt

von J. Globig.

Annahme bei **A. Kube, Neustadt 143 I.**

Lehr-Kontrakte

zu haben bei **C. Dombrowski.**

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei** eine

Werkstätte für Bau-, Haus- & Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,

Dachdeckermeister.

Schmerzlose

Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmerstr. 306/7.

Mk. 4500

sind sofort zu 5 % auf sichere Hypothek zu vergeben. Adressen unter G. R. in der Expedition der „Thorner Presse“.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.

A. Seefeldt. Gerechtestr. 127.

---

7 Fach gute Fenster

hat **billig zu verkaufen**

H. Rausch.

Hutfedern sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.

Tuchmacherstr. 170, II.

Unter Garantie!

Aecht chinesisches

Haarfärbemittel!

Färbt ächt Kopf- und Bart-Haar und ist unschädlich.

Versandt von 2 Flaschen nebst Gebrauchs-Anweisung im Karton zu 2 Mark.

Wilhelm Sperling, Berlin C., Seydelstraße 16.

Präparirte

Glanz-Stärke

zum Roh- und Gekochtstärken,

bestes Fabrikat à Pfd. 50 Pf., empfiehlt

G. H. Kunze,

Berlin SW., Schützenstrasse 71.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Wiederverkäufern Rabatt.

Eine tüchtige **Verkäuferin**

wird gesucht.

Schoen & Elzanowska.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Monatlich 2 Nummern. Preis vierteljährlich M. 1 25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str 38; Wien I, Operngasse 3

Verloren

eine goldene Damenuhr mit Kette auf dem Wege von Tivoli bis Heiligegeiststraße, dem ehrlichen Finder hohe Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben in der Expedition der „Thorner Presse“.



Damenreitpferd,

Doppelponny, Rappwallach, oh. Abz., 4′ 7″, 5jährig, sehr fromm, schönes Exterieur, Gänge eines großen Pferdes, steht zum Verkauf. Derselbe eignet sich auch als Reitpferd für einen älteren Herrn schwereren Gewichts.

M. Palm.

Apfelwein

empfiehlt

M. Kopczynski, Bierdepot, im Rathhaus.

Medicinal-Ungarweine



analysirt u. rein befunden von Dr. C. Bischoff, Berlin. Direkt von der **Ungarwein-Export-Gesellschaft** in Baden-Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für **Kranke** und **Kinder** empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu **Original-Preisen** bei:

A. Piatkowski,

Schönsee Wpr.

Pepsinsaure Dessert-Dragees,

anerkannt bestes Verdauungsmittel.

Vorzüglich bei fehlerhafter Verdauung der Speisen durch krankhafte Zustände des Magens, welche sich meist durch Unbehagen nach dem Essen, Sodbrennen, Magenschwäche, Magenschmerz, Stuhlverstopfung u. s. w. zeigen. — Dos.: Für Erwachsene 2—3, für Kinder 1—2 Pillen direct nach jeder Mahlzeit. — Zur Kräftigung des Magens empfiehlt es sich, mehrmals des Tages 1 Pille zu nehmen. ¹/₁ Fl. 3 Mk., ½ Fl. 2 Mk., ⁶/₁ Fl. 15 Mk., ⁶/₂ Fl. 10 Mk.

Dialysirtes Eisenpepton,

anerkannt bestes Mittel gegen Blutarmuth, wirkt ohne Magenbeschwerden besser als alle bekannten Eisenpräparate. In Tropfen und Pillen vorräthig. ¹/₁ Fl. Tropfen 3 Mk., ½ Fl. 2 Mk. ¹/₁ „ Pillen 2 „ ½ „ 1,25 Mk.

Migräne-Brausepulver,

bew. Mittel gegen nervösen Kopfschmerz. ¹/₁ Sch. 1,50 M.

Königl. Priv. Apotheke zum weissen Schwan

(Privilegirt 1553.)

Berlin C., Spandauerstr. 77.

Briefliche Bestellungen umgehend ohne Emballage-Berechnung.

Familien-Nachrichten

als: **Verlobungs-** und **Vermählungs-, Geburts-** und **Todes-Anzeigen** fertigt sauber und schnell C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Juni 1887 ab.

Abfahrt von Thorn:

(Stadtbahnhof) nach **Culmsee - Culm - Graudenz - Marienburg.**		
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	7.45	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	12.27	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	6.15	Abends
(Stadtbahnhof) nach **Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.**		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.54	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.17	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.08	Abends
nach **Argenau - Inowrazlaw - Posen.**		
Personenzug (1—4 Kl.)	7.03	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.15	Nachm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.59	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.13	Abends
nach **Ottlotschin - Alexandrowo.**		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.37	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	12.35	Nachm.
Gemischt. Zug (2 u. 3 Kl.)	7.10	Abends
nach **Bromberg - Schneidemühl - Berlin.**		
Personenzug (1—3 Kl.*)	7.17	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.18	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	4.11	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.18	Abends

*) Zwischen Thorn und Bromberg auch 4 Klasse

Ankunft in Thorn:

(Stadtbahnhof) von **Marienburg - Graudenz - Culm - Culmsee.**		
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.35	Vorm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	3.51	Nachm.
Gemischt. Zug (2—4 Kl.)	9.36	Abends
(Stadtbahnhof) von **Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.**		
Personenzug (1—4 Kl.)	6.40	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	3.19	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.54	Abends
von **Posen - Inowrazlaw - Argenau.**		
Courierzug (1—3 Kl.)	7.29	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.45	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	5.11	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.18	Abends
von **Alexandrowo - Ottlotschin.**		
Gemischt. Zug (2 u. 3 Kl.)	9.51	Vorm.
Gemischt. Zug (1—4 Kl.)	3.39	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	9.38	Abends
von **Berlin - Schneidemühl - Bromberg.**		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.16	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.24	Vorm.
Personenzug (1—3 Kl.)	5.54	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	9.40	Abends

Visitenkarten

in einfachen und eleganten Mustern, **100 Stück von 1 Mark an,** fertigt in kürzester Frist **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**

Konservat[iver] Verein

Dienstag den 9. August cr.

Abends 8 Uhr

Vorstandssitzung

im Schützenhause.

Turn-Verein.

Von heute Dienstag den 9. cr. ab

Turnen in der Turnhalle.

Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder ebendaselbst.

Der Vorstand.

Dr. Clara Kühnast,

Culmerstraße 319.

Zahnoperationen.

Künstliche Gebisse werden schnell und sorgfältig angefertigt.



Reitunterricht

ertheilt **M. Palm.**

Die gelesenste Gartenzeitschrift — Auflage 22000! — ist der praktische **Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustrirt. Abonnement vierteljährl. 1 Mk. Probenummern gratis und franco durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in Frankfurt a. O.

In meinem Grundstück in Thorn,

Breitestraße Nr. 455,

vorzüglichste Geschäftslage, sind von sofort

1. **die Kellerräume,** zu Restauration, Bierverlag pp. passend,
2. **ein großer Laden** mit Nebenräumen, **großem Hofraum** mit **Einfahrt,** zu jedem Geschäft geeignet,
3. **eine herrschaftl. Wohnung** in der II. Etage

preiswerth **zu vermiethen.** **Reflektanten** wollen sich **an den Herrn Büreauvorsteher Franke in Thorn** wenden.

Hugo Roll. Berlin.

In meinem Neubau — Bachestraße 50 — ist noch eine **große herrschaftliche Wohnung** mit Wasserleitung, Badezimmer, auf Wunsch auch Pferdestall, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Die in meinem Hause Bromb. Vorst. 128 v. Hrn. Hauptmann Brunner benutzte **Wohnung mit Garten** u. **Pferdestall zu 4 Pferden** ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

B. Zeidler.

Fein möblirtes Zimmer mit Cabinet, auf Wunsch mit Burschengelaß, von sofort oder 1. September d. J. zu vermiethen.

Brückenstraße 43.

Die I. Etage in meinem Hause Tuchmacherstraße 156, ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Herrmann Thomas, Neust. Markt 234.

Eine Kellerwohnung zu vermiethen Strobandstraße Nr. 17, auch als Werkstelle für einen Böttcher oder Korbmacher sich eignend.

Ein f. möblirtes Zimmer nebst Kabinet u. Burschengelaß ist versetzungshalber sofort zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

Heiligegeiststr. 175 sind 2 Mittelwohnungen vom 1. Oktober zu verm. Näh. bei **C. Kern,** Glasermstr.

Eine komf. eingerichtete **Wohnung** v. 6 Zim. u. Zub. vom 1. Oktbr. zu verm. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermiethen.

S. Blum, Kulmerstr. 308.

Ein Hausflurladen zu verm. Seglerstr. 146. **Ww. Goetze.**

Eine Wohnung zu vermiethen **Seglerstraße 104.**

---

1 Wohnung zu verm. bei **H. Rausch.**

Auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt des Herrn Franz Otto aus Berlin, Bülowstraße 68, wird hiermit besonders hingewiesen. Sein Heilverfahren hat, wie viele Atteste beweisen, sich bereits große und allseitige Anerkennung erworben und ist das Heilverfahren nicht mit den jetzt so vielfach vorkommenden werthlosen Anpreisungen zu verwechseln.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

An das kranke Publikum.

Meine Natur-Heilmethode, durch äußerliche Anwendung eines Apparates, vermittelst eines heilkräftigen Oeles, ist eine der leicht durchführbarsten Kuren mit überraschendem Heilerfolg; ohne jede Berufsstörung und Veränderungen der Lebensweise.

Mein Apparat erzeugt da, wo er zur Anwendung gebracht wird, künstliche Poren, welche mit genanntem Oel eingepinselt werden, wonach der Krankheitsstoff aus den Poren ausschwitzt und in Flanell, womit die applicirten Stellen einige Tage bedeckt werden, einzieht. Diese Prozedur, welche 5—10 Minuten dauert, wird bei veralteten Krankheiten jede Woche einmal vorgenommen, bis zur Genesung. Mein Heilmittel ist von so großer Kraft, daß es bei einem kranken Menschen z. B. aus der Rückenfläche innerhalb 36 Stunden bis ein Zehntel Liter kranke Stoffe ableitet, je nachdem die Krankheit ist. Einem thatsächlich gesunden Menschen entzieht mein Mittel dagegen keinen Stoff. Daraus erklärt sich die wirkliche Heilfähigkeit des Mittels. Akute Krankheiten sind gewöhnlich schon mit einer Anwendung gehoben. Der Apparat wird da angewandt, wo die Krankheit am liebsten ausscheidet, meistentheils aber auf der ganzen Rücken- und Magenfläche, weil dort in den meisten Fällen der Ursprung jeder Krankheit ist. Bei zeitiger Anwendung meines Apparates läßt derselbe überhaupt keine Krankheit erst aufkommen. Deshalb ist es für Jedermann, für jede Familie nothwendig, sich mit meiner Kur und ihren Grundsätzen vertraut zu machen.

Durch meine tausendfachen Erfahrungen, welche ich hauptsächlich durch Behandlung persönlich an den Kranken gemacht habe, bin ich der festen Ueberzeugung, daß keine Krankheit, welche dem medizinischen Bereiche angehört, meiner Methode zu widerstehen vermag, vorausgesetzt, daß der Tod nicht schon zu nahe ist, oder bei schnell verlaufenden Krankheiten, z. B. Cholera, Bräune 2c., die Behandlung mit meinem Mittel zu spät kommt.

Für die Heilkraft meiner Methode bürgen Anerkennungsschreiben in erstaunlicher Menge, welche bei mir einzusehen und wovon ich nachstehend eine Anzahl zur Oeffentlichkeit bringe.

Sollten Aerzte meine Atteste den Kranken gegenüber für unreell halten, so würde das nicht gerechtfertigt sein, sondern in solchem Falle wären sogar die Aerzte verpflichtet, im Interesse der kranken Menschheit höheren Orts gegen mich aufzutreten. Zu jeder Zeit bin ich bereit, um gründlich den Beweis der Heilkraft meines Heilverfahrens darzustellen, mir von Aerzten oder der Regierung überwiesene Kranke mit Krankheiten jeder Art unentgeltlich auszuheilen. Noch bemerke ich, daß ich mich mit diesem Mittel selbst geheilt habe, indem ich auch jahrelang brust-, lungen- und magenkrank war, was Atteste und Militair-Entlassung beweisen.

Eine ganze Lieferung, Apparat nebst einem Flacon Oel und Lehrbuch, incl. Verpackung kostet zusammen 13 Mark; und versende auf Bestellung umgehend. Es wird dabei um genaue Angabe des Namens und Wohnorts (Poststation) des Einsenders gebeten.

Ich habe in einem diesbezüglichen Lehrbuch, welches wissenschaftlich und nach meinen eigenen Erfahrungen geschrieben, auf jede einzelne Krankheit Rücksicht genommen, auch die Behandlung jeder einzelnen genau und ausführlich angegeben.

Wo das Oel nicht hinreichend ist, oder wo mehrere Kranke mit einem Apparat kuren, kostet eine weitere Flasche Oel 3 Mark. Das von mir erfundene und nur allein durch mich herzustellende Oel ist vollständig frei von allen schädlichen Substanzen. Kann daher nicht genug vor dem Ankauf gefälschter Oele warnen.

Mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß mein Oel einem gerichtlich vereideten Chemiker vom Berliner Präsidium zur Untersuchung übergeben war und derselbe vor Gericht und in meiner Gegenwart nicht feststellen konnte, welche Bestandtheile dasselbe enthält. Mein Oel ist also nicht nachzumachen, folgedessen ist es nur von mir direkt zu beziehen. Ich habe für mein Heilmittel keine Agenten, auch keine Filialen eingerichtet.

Die wirksamen Bestandtheile meines Oels sind Kräuter und Wurzeln, und ist dasselbe schon durch den Geruch von nachgefälschten Oelen zu unterscheiden. Denn gießt man etwas Lebensöl in ein kleines Näpfchen, so wird man aus demselben einen kräftigen Kräutergeruch wahrnehmen.

Zu bemerken habe ich, daß das gen. Oel ohne Apparat keinen Werth hat, sondern nur Apparat mit Oel zusammen ein Heilmittel ist.

Es wurden mir zum Zweck der Veröffentlichung 25 Aussprüche berühmter Aerzte — welche wohl jedem Mediziner bekannt sein dürften — eingehändigt, von denen aber Gebrauch zu machen, ich keine Veranlassung nahm. Diese Aussprüche tragen folgende Unterschriften: Doctoren Boerhave, Johnson, v. Wedekind, Rusch, Frank, Kieser, Krüger-Hansen, Fraenkel, Richter, Scharf, Hecker, Putzer, Schultz, Joerg, Koch, Hoffmann, Bluff, Steudel, Girtanner, Mises, Severin, Wunderlich, Oesterlen, Geheimrath Horn, Prof. Magendie.

Franz Otto, Berlin W., Bülow-Straße 68.

Nachstehend ein Auszug aus Heilberichten.

(Sämmtliche Berichte sind des Raumes wegen soviel als möglich abgekürzt.)

Hordel bei Eickel, den 5. März 1887.

Geehrter Herr Otto!

Da mir das Oel ausgegangen ist, möchte ich Sie noch um ein Flaçon desselben bitten. Die Erfolge, welche ich durch Ihr Mittel erzielte, sind wunderbare. So ist auch meine Frau von ihrem langjährigen Leiden ziemlich befreit; sie war mehr als dreißig Jahre an Drüsen und seit fünfzehn Jahren an Flechten leidend. Dann habe ich noch besonders über das Kurresultat bei meinem Nachbar mitzutheilen. Derselbe war mit einer Krankheit befallen, worüber ihm kein Arzt Aufklärung geben konnte. Sein Zustand war ein solcher, daß er mit ziemlicher Gewißheit dem Tode entgegen sah. Nachdem er drei Aerzte gebraucht hatte, besuchte ich ihn. Bei genauer Besichtigung fand ich, daß die Füße, von den Zehen bis zu den Knieen zum Platzen geschwollen waren, dann hatte er ein furchtbar starkes Herzklopfen und auf den Oberarmen zeigten sich handlange, rothbräunliche Flecken, die aber auf dem Körper umherzogen, zuweilen am Oberschenkel zu sehen waren und viele Schmerzen verursachten. Oesters war er drei Tage lang ohne Stuhlgang, dann trat wieder der heftigste Durchfall ein. Ich nahm nun — weil ärztliche Hilfe vergebens — eine regelrechte Applikation bei ihm vor. Die Wirkung war eine großartige. Die Aerzte hatten ihr Urtheil dahin abgegeben, Patient wäre nicht zu retten und würde auch nicht mehr lange zu leben haben. Das Blut ginge in Wasser über, die Schwindsucht wäre im höchsten Grade da. Ein schließlich noch herbeigeholter Arzt äußerte dasselbe, der Mann würde am Herzschlage sterben und man sollte sich darauf vorbereiten.

Jetzt nach Gebrauch Ihrer Kur sagt der Herr Doktor: Er ist gerettet; er begreife nicht, wie die Krankheit einen so ganz ungewöhnlichen Verlauf nehmen konnte! — Natürlich geschah die Rettung nur allein durch Ihren Apparat und Oel, und in dieser Weise habe ich noch mehrere andere Krankheiten beseitigt.

Hochachtungsvoll **Th. Hüttermann.**

Hordel bei Eickel Nr. 30, den 19. November 1886.

Geehrter Herr Otto!

Sie wollen die Güte haben, mir zwei Fläschchen von Ihrem Lebensöl zu schicken, da ich dasselbe in meiner Familie durchaus nicht entbehren kann. Die Resultate, welche ich damit erziele, sind ganz vortreffliche. Was mich anbetrifft, so bin ich von einem furchtbaren Rheumatismus, woran ich seit meinem fünfzehnten Lebensjahre litt, — vollständig geheilt. Was ich die Zeit vor Ihrer Kur durchzumachen hatte, ist unbeschreiblich. Ich wohne fünf Minuten von der Zeche und zum Erreichen derselben hatte ich per Stock gestützt eine halbe Stunde zu gehen nothwendig; außerdem war ich viel bettlägerig. Ihr Apparat und Oel zog bei mir ungeheuer viel Krankheitsstoff. Nach sechs Behandlungen war ich vollständig geheilt, also von 22jährigem hartnäckigen Rheumatismus. Indem ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche, wünsche ich, daß dieses Attest mit in die Oeffentlichkeit gebracht werde. **Th. Hüttermann.**

Müllingsen, Kreis Soest, den 7. Mai 1887.

Geehrter Herr Otto!

Bitte schicken Sie mir eine Flasche Ihres unübertrefflichen Lebensöls. Ich bin durch Ihre Kur vollständig ausgeheilt; ein ganzes Jahr war ich durch Rheumatismus erwerbsunfähig. Es zeichnet sich dankbar **Wilh. Schmidt.**

Sakatelen bei Kraupischken, Kr. Ragnit, den 8. März 1887.

Geehrter Herr!

Ihr Heilverfahren hat sich hier in verschiedenen Fällen ausgezeichnet bewährt. Auch ich spreche meinen verbindlichsten Dank aus, da ich von meinen Lungenstichen vollständig geheilt bin. Das Oel ist jetzt verbraucht, und bitte ich daher um gefällige Uebersendung einer anderen Flasche.

Hochachtungsvoll **G. Meikszlat.**

Kunzendolf, Kr. Neurode i. Schl., den 14. März 1887.

Geehrter Herr Otto!

Ersuche Sie freundlichst um eine Flasche Lebensöl. Mache Ihnen zugleich die ergebene Mittheilung, daß ich durch Ihr höchst bewährtes Heilverfahren von einem schweren Augenübel befreit worden bin, worüber ich meinen größten Dank ausspreche. Achtungsvoll Frau **M. Winkler.**

Jahnsfelde, Kreis Lebus, den 3. März 1887.

Herrn Franz Otto!

Bitte mir eine Flasche Lebensöl zu schicken. Meine Brustschmerzen, welche so stark waren, daß ich meine Beschäftigung bald nicht mehr verrichten konnte, haben sich durch zweimalige Behandlung mit Ihrem Mittel gänzlich verloren. Achtungsvoll **Christoph Schulz,** Grundbesitzer.

Obercrinitz, Kreis Zwickau, den 22. März 1887.

Geehrter Herr Otto!

Ersuche Sie ergebenst um zwei Flaschen Lebensöl. **Durch Ihre Kur bin ich von meinem Reißen befreit.**

Hochachtungsvoll **Albin Baumann.**

Altenbochum 54, bei Bochum, den 21. März 1887.

Geehrter Herr Otto!

Sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für die Hilfe, welche ich durch Ihre Kur gefunden habe; denn ich war überzeugt, daß mir kein Arzt von meinem langjährigen Leiden helfen konnte. Jetzt kann ich wieder laufen. Zugleich um zwei Flaschen Lebensöl bittend, zeichne

Hochachtungsvoll **Heinr. Heinzeroth.**

Ziebern bei Sorau, den 12. April 1887.

Werther Herr Otto!

Bitte senden Sie mir umgehend zwei Flaschen Lebensöl. Selbiges ist mir in meiner Familie unentbehrlich. Mit herzlichem Gruß **Ernst Menzel,** Mühlenbesitzer.

Zetel, den 17. Februar 1887.

Geehrter Herr Otto!

Betreffs meiner endlich erlangten Gesundheit, welche ich durch Ihre Heilmethode erreicht habe, ergreife ich die Feder, um Ihnen meinen schuldigen Dank auszusprechen. Ich war magen- und lungenkrank, Aerzte konnten mir nicht helfen; durch Ihre Kur, welche ich einige Monate durchgeführt habe, bin ich jetzt ganz gesund. Deshalb meinen besten Dank. Mit aller Hochachtung

Karl Lammers, Postbeamter.

Cüstrin, den 16. Februar 1887.

Herrn Franz Otto!

Sie werden sich noch erinnern, daß ich mit meinem Sohn, wegen seines Halsleidens selbst bei Ihnen war. Sie theilten mir mit, daß derselbe durch eine Kur von zehn bis vierzehn Wochen mit Ihrem Mittel zu heilen sei — zu unserer Freude kam es auch so; er ist von seinem sechsjährigen Halsleiden, wo wir tüchtige Aerzte vergebens gebraucht hatten, geheilt. Mein Sohn ist jetzt gesund und munter, befindet sich gegenwärtig auf dem Seminar zu Königsberg. Hochachtungsvoll **W. Hoffmann,** Kaufmann.

Ziegelei Schnega bei Bergen, den 6. Februar 1887.

Bitte Sie, geehrter Herr Otto, mir noch zwei Flaschen Ihres Lebensöls zu schicken. Zugleich spreche ich meinen besten Dank aus für die guten Heilerfolge, welche ich mit Ihrer Methode bei meiner Frau erzielte. Sie hatte lange Zeit Rheumatismus in Kopf, Hals und Schulter, verbunden mit beständigen Schmerzen. Trotz aller ärztlichen Hilfe konnte sie nicht geheilt werden. Ihrer Kur, welche bei dieser Krankheit von wunderbarem Erfolg war, verdanken wir ihre Gesundheit.

Mit der größten Hochachtung **Tick, Maschinist.**

Reußa bei Plauen i. V., den 24. Januar 1887.

Geehrter Herr Otto!

Mit größter Freude kann ich mittheilen, daß Ihr Apparat nebst Oel bei mir Außerordentliches geleistet hat. Drei Jahre litt ich an einer Wunde am rechten Unterschenkel, wo schon die ganze Wade bis zum Kniegelenk aufgebrochen war und ich nicht mehr laufen konnte. Ich habe viele ärztliche Hilfe gebraucht, jedoch ohne Erfolg. Nach einer Kur von verschiedenen Monaten mit Ihrem Mittel war meine Wunde gänzlich geheilt. Ich bin seitdem viel gelaufen, ist aber noch nichts wieder aufgebrochen. Indem ich meinen herzlichsten Dank ausspreche, bitte ich noch um zwei Flaschen Lebensöl.

Achtungsvoll **Bernhard Kämpf.**

Luckenwalde, den 4. Januar 1887.

Geehrter Herr Otto!

Hiermit bestätige Ihnen, daß ich durch Ihre Heilmethode von meinem Magenleiden befreit bin, woran vordem Jahr und Tag gedoktert wurde. Zugleich möchte ich Sie noch um eine Flasche Lebensöl ersuchen.

Es zeichnet dankend **Emil Henze,** Ziegelstraße.

Bevern bei Essen i. Oldenburg, den 1. Februar 1887.

Herrn Franz Otto!

Bitte mir ein Gläschen Lebensöl zu senden. Meine Frau ist mit zwei Anwendungen von ihrem Magenschmerz befreit. Ich habe auch noch verschiedenen Andern mit Ihrem Mittel geholfen.

Hochachtungsvoll **J. B. Meier,** Dampfsägewerkbes.

Ditrichsdorf bei Kiel, Januar 1887.

Geehrter Herr Otto!

Ersuche Sie freundlichst, mir einen Apparat nebst Zubehör zu schicken, auch eine Flasche Oel für meine Nachbarin, welche schon im Besitze Ihres Apparates ist. Sie hatte die Kur gegen ihr Nervenleiden angewandt und theilt mir mit, daß sie nach drei Anwendungen geheilt worden sei. Ich will das Mittel gegen eine ähnliche Krankheit brauchen.

Frau **Elis. Gerken,** Lange's Colonie 34, I.

Szameitkehmen, Kr. Insterburg in Ostpr., 11. Januar 1887.

Geehrter Herr Otto!

Ersuche Sie um eine Flasche Oel. Ich habe mir vor anderthalb Jahren eine Lieferung: Apparat mit Oel und Lehrbuch kommen lassen und thue Ihnen jetzt zu wissen, daß sich Ihr Mittel nicht nur gegen Rheumatismus, sondern auch gegen verschiedene andere Krankheiten sehr gut bewährt hat.

Dankend zeichnet mit größter Hochachtung

G. Krikstinat, Besitzer.

Uehrde bei Osterode am Harz, den 1. Februar 1887.

Hochgeehrter Herr Otto!

Ersuche Sie freundlichst um Zusendung von noch zwei Flaçon Lebensöl. Kann Ihnen zur größten Freude mittheilen, daß ich durch Ihr segensreiches Heilverfahren schon

einige der schwersten Krankheiten geheilt habe. Sage Ihnen im Namen der Geheilten meinen besten Dank.

Hochachtungsvoll **Wilh. Sindram.**

Grün b. Asch in Böhmen, im Dezember 1886.

Sehr geehrter Herr Otto!

Ueber Ihre Kur kann ich Ihnen Folgendes mittheilen. Mehr als vier Jahre lang war ich sehr krank, litt an starkem Blutandrang nach dem Kopf und an Nervenreizen im ganzen Körper und zwar so stark, daß ich oft in Gedanken ganz zerstreut war, das kleinste Geräusch in meiner Nähe erschreckte mich zum Umfallen. Ich hatte gar keinen Schlaf, keinen Appetit und wurde so matt, daß ich nicht mehr allein gehen konnte. Die Aerzte hatten darüber verschiedene Ansichten, aber Besserung konnte mir nicht geschafft werden: allgemein wurde befürchtet, daß ich noch irrsinnig würde. Ich war lange Zeit in einem weltberühmten Krankenhause, suchte auch in Kurorten Hilfe, mein Zustand wurde aber nirgends besser. Alle Hoffnung auf Genesung hatte ich aufgegeben und wünschte mir den Tod. Man empfahl mir nun Ihr Heilmittel und ich ließ dasselbe auch kommen. Nach der zweiten Behandlung bekam ich schon ruhigeren Schlaf und Appetit. Die Behandlungen wiederholte ich nach Ihrer Vorschrift noch mehrere Male und wurde dadurch so geheilt, daß ich jetzt schon länger als ein Jahr mein Geschäft flott und ungehindert betreiben kann. Ich bin Fleischer und dazu gehört ein ganz gesunder Körper. Vor Ihrer Kur hatte ich über tausend Gulden verdoktert und Ihnen Herr Otto habe ich meine wiedererlangte Gesundheit zu verdanken. Ich kann Ihre vortreffliche Heilmethode nur Jedem empfehlen. Mit herzlichem Dank und aller Hochachtung zeichnet sich Ihr ergebener

Rich. Zöfel, Fleischhauer.

Eisenberg i. Sachsen, den 27. Dezember 1886.

Geehrter Herr Otto!

Bitte schicken Sie mir umgehend noch drei Flaschen Lebensöl. Ich glaube von meinem furchtbaren Unterleibsleiden durch Ihre Kur befreit zu werden. Ich habe mich davon überzeugt, daß kein Arzt das leisten konnte, was Ihre Kur leistet.

Hochachtungsvoll

Emilie Wilke, Hinterste Berggasse.

Obermeißer, Post Niedermeißer, Bezirk Cassel, den 17. Dezember 1886.

Herrn Franz Otto!

Mein Neffe, Julius Mickel, ließ sich, nachdem er ein Jahr lang Aerzte konsultirt hatte, Ihr Heilmittel kommen, und zwar zur Heilung seines Lungenleidens. Ich muß gestehen, daß man Anfangs zweifelte, ob dasselbe ihm etwas helfen würde — jedoch sehen wir zu unserer größten Freude, daß es von Tag zu Tag besser mit ihm wird. Auch heilte sich mit dem Apparat ein Schuhmachermeister von einem zwanzigjährigen Ausschlag am ganzen Körper nach dreimaliger Anwendung. Ich selbst bin krank und möchte Ihren Apparat anwenden, bitte deshalb um eine Flasche Lebensöl.

Es grüßt Sie achtungsvoll

W. Landefeld, Klempnermeister.

Bulmcke, Kr. Gelsenkirchen, den 22. Januar 1886.

Werther Herr Otto!

Senden Sie mir gütigst noch zwei Flaschen Lebensöl. Das Mittel hat gut gewirkt bei Drücken in der Lebergegend und Schmerzen auf der Kopfplatte. **Benten,** Maschinist.

Kaltenkirchen, den 9. November 1886.

Geehrter Herr Otto!

Ich kann Sie benachrichtigen, daß meine Beinwunde jetzt durch Ihre Kur geheilt ist. Vordem hatte ich viele Mittel erfolglos angewandt. Bitte noch um zwei Flaschen Lebensöl.

Hochachtungsvoll grüßt **H. Stühm.**

Wetter a. Ruhr, Juli 1886.

Werther Herr Otto!

Ihr Heilmittel habe ich bei meinem Kinde wegen Drüsen angewandt, bei meiner Frau wegen Halsleiden, Blutandrang und Rheumatismus. Beide Patienten befinden sich wohl. Indem ich Ihre Kur für wirksam anerkenne, spreche ich zugleich meinen besten Dank aus.

Hochachtungsvoll **August Bäumer.**

Cranzahl, den 20. Juni 1886.

Sehr geehrter Herr Otto!

Erlaube mir Folgendes ergebenst mitzutheilen: Durch Ihre Heilmethode bin ich von einem vierzehnjährigen Rheumatismusleiden während einer zweimonatlichen Kur geheilt, wofür ich Ihnen, geehrter Herr Otto, meinen innigsten Dank sage. Auch habe ich die Frau Gutsbesitzer Fritsch in Cranzahl, welche vier Jahre an Knochenfraß der linken Hand litt, durch siebenmalige Behandlung so weit hergestellt, daß sie Ihre Arbeit vollständig verrichtet. In kurzer Zeit hoffen wir auf gründliche Heilung. Ferner hat meine Frau eine Frau, die seit Jahren an Bruströhren-, Magen- und Brustleiden litt, durch Ihre Kur geheilt. Ich sage im Namen aller nochmals meinen innigsten Dank für Ihre Hilfe.

Hochachtungsvoll ergebenst **A. Goldberg,** Rentier.

Eutin, den 19. Juni 1886.

Sehr geehrter Herr Otto!

Theile Ihnen mit, daß ich lange an Rheumatismus leidend war und zwar in beiden Beinen, so daß ich Nachts nicht im Bette liegen konnte. Nach drei Anwendungen Ihres Mittels war Alles fort. Nach einmaliger Anwendung waren die Schmerzen schon fast verschwunden. Was meine Frau anbetrifft, so kann ich Ihnen die Krankheit, deren wegen sie behandelt wurde, nicht nennen. Der ganze rechte Arm war ihr lahm und schmerzte sehr, dabei war sie ganz krank. Nach zweimaliger Anwendung Ihrer Kur konnte sie wieder das Bett verlassen! nach mehrmaliger Wiederholung ist sie so weit, daß sie alle Arbeit verrichten kann, wofür wir unseren besten Dank abstatten. **H. F. Steffen.**

Crimmitschau, den 22. Juni 1886.

Geehrter Herr Otto!

Nach dreimaliger Anwendung Ihres Apparats und Oels konnte ich mein mehrjähriges Kehlkopfleiden als geheilt betrachten. Habe bis jetzt innerhalb eines Jahres keine Schmerzen mehr verspürt. Mit bestem Dank für Ihre erfolgreiche Kur zeichnet sich Achtungsvoll **O. Kraupner.**

Güstrow, den 21. Juni 1886.

Geehrter Herr Otto!

Schon recht lange schulde ich Ihnen meinen Dank für die Heilung. Ich litt seit Jahren an Rheumatismus im Kopf, die meisten Schmerzen hatte ich im Munde an den Backenknochen. Die Schmerzen ließen mich keine Stunde in Ruhe und machten mich rasend. Die Aerzte konnten mir nichts geben, was mir auch nur die geringste Linderung verschafft hätte. So verlor ich allen Muth und wünschte nur den Tod ꝛc. Jetzt bin ich wieder hergestellt, so daß ich allen Beschäftigungen nachgehen kann.

Hochachtungsvoll ergebenst **Ida Lippstreu.**

Bärdorf bei Hertwigswalde, den 22. Juni 1886.

Geehrter Herr Otto!

Einer Frau habe ich fünf Behandlungen gemacht wegen Rheumatismus. Sie war ein halbes Jahr arbeitsunfähig, durch Ihr segensreiches Mittel ist sie jetzt geheilt. Ein Mann klagte über große Kopfschmerzen, so daß er nicht wußte, was anzufangen. Er wurde einmal behandelt und die Schmerzen sind verschwunden. Auch heftige Zahnschmerzen habe ich durch Ihr Mittel geheilt.

Hochachtungsvoll Ihre ergebene **Maria Heidenreich.**

Bergmoor b. Diesdorf, Kr. Salzwedel, 26. Juni 1886.

Geehrter Herr Otto!

Da ich Dank Ihrer Kur wieder soweit hergestellt bin, daß ich meiner Arbeit nachgehen kann, so habe ich dieselbe vorläufig ausgesetzt. Meine Krankheit war Kopfschwindel, welcher, wenn es heftig wurde, in Krämpfe überging. Der Kopfschwindel ist immer noch etwas vorhanden, aber die Krämpfe sind seit Frühjahr nicht wiedergekehrt.

Ergebenst **Heinrich Schenk.**

Kiel, den 20. Juni 1886.

Sehr geehrter Herr Otto!

Ich kann Sie hiermit benachrichtigen, daß die Schmerzen in den Füßen, welche krampfhaft waren, nach der ersten Behandlung sofort ertragbar wurden und nach der zweiten ganz verschwanden. **F. Hamm,** Pfaffenstr. 5.

Alten-Bochum Nr. 16, den 20. Juni 1886.

Sehr geehrter Herr Otto!

Zur gefälligen Mittheilung, daß meine Frau von ihrem schweren Magenleiden, weswegen sie zuletzt sechs Monate das Bett nicht verlassen konnte, durch Ihre Kur vollständig geheilt ist, und sprechen Ihnen hierüber unseren herzlichsten Dank aus. Achtungsvoll **H. Oepping.**

Börnecke, Kr. Aschersleben, den 20. Juni 1886.

Sehr geehrter Herr Otto!

Ich bin nach dem Gebrauch Ihres vorzüglichen Heilverfahrens von syph. Blutvergiftung, welche ich bereits längere Jahre hatte, gänzlich befreit.

Besten Dankes zeichnet sich Frau **H. L.**

Langendorf bei Ziegenhals, den 22. Juni 1886.

Sehr geehrter Herr Otto!

Meine Frau wandte bei sich Ihr Heilmittel gegen Vorfall, verbunden mit Kolik, an. Nach zweimaliger Behandlung war das Leiden beseitigt. Ebenso brachte ich dasselbe auch bei mir selbst zur Anwendung gegen Zuckungen im Genick und Hinterkopf; auch ich bin geheilt.

Hochachtungsvoll **L. E.**

Frankenhausen (Pleisse), den 28. Juni 1886.

Geehrter Herr Otto!

Auf Grund Ihres reellen, sicheren Heilverfahrens kann ich Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß mein Zustand vollständig befriedigend ist. Ich erreichte bei meiner Syph . . . . krankheit in einigen Monaten mehr als bei den Aerzten in mehreren Jahren. Ich hatte besonders an den Unterarmen starken Ausschlag ꝛc. Hochachtungsvoll **M. B.**

NB. Die Adressen können bei geheimen Krankheiten nicht ausgeschrieben werden, sind aber bei mir einzusehen.

Gr. Quenstedt, den 30. Juni 1886.

Geehrter Herr Otto!

Zur gefälligen Mittheilung, daß mein Cousin durch Ihre Kur von mehreren Monaten wieder hergestellt ist und die schwersten Arbeiten verrichten kann. Derselbe wurde nämlich vor zwei Jahren schwer krank, er hatte es so schwer in allen Gliedern, daß er sich nicht weit von einer Stelle zur anderen begeben konnte, dabei hatte er starkes Herzklopfen, heftige Magenschmerzen und des Nachts einen kalten Schweiß, so daß er jeden Morgen ein neues Hemd anziehen mußte. Aerztliche Kuren blieben erfolglos. Wir danken es nächst Gott Ihrem berühmten Heilmittel, daß er den Seinen erhalten ist. Auch der andere Patient befindet sich besser, er hatte einen sehr gespannten Leib und im Genick einen Knoten von der Größe eines Hühnereies. Beides ist ziemlich verschwunden u. s. w. Hochachtungsvoll **Frau Ww. Behrens.**

Isselhorst, Kr. Bielefeld, den 21. April 1886.

Hochgeehrter Herr!

Das von Ihnen bezogene Instrument hat gute Dienste geleistet. Mein jahrelanges Sodbrennen hat sich nach zwei Anwendungen gänzlich verloren. Auch mein Nachbar litt lange Jahre am Magen, so daß er oftmals das Bett hüten mußte und sich noch allerhand andere Krankheiten hinzugesellten. Er hatte dagegen viele Aerzte gebraucht, aber Alles vergebens. Nach vier Anwendungen Ihres Apparats ist er geheilt und kann jetzt alle Speisen vertragen, worüber er sich sehr freut und Ihnen sehr dankbar ist. Eine Frau war mit Flechten behaftet, dieselbe ist durch eine Anwendung geheilt.

Meine Cousine wurde von einer wild gewordenen Kuh getreten, sie bekam Schmerzen im Kniegelenk, welche sich so vermehrten, daß sie nicht mehr gehen konnte, ärztliche Hilfe war vergebens. Nach einem halben Jahre wollte der Arzt eine Operation vornehmen, an Stelle dessen aber wurde sie mit Ihrem Apparat behandelt und ist damit vollständig geheilt. Wir sagen Ihnen hiermit unseren verbindlichsten Dank.

Hochachtungsvoll **H. Wittenberg,** Tischlermstr.

Isselhorst, Kr. Bielefeld, den 5. September 1886.

Geehrter Herr Otto!

Sehe mich in der angenehmen Lage, Ihnen wieder Folgendes berichten zu können. Eine Frau litt an rheumatischen Schmerzen, so daß sie jede Nacht aufstehen mußte, weil sie es im Bett nicht aushalten konnte. Nach zwei Anwendungen ist sie gänzlich geheilt. Eine andere Frau war heiser, sie glaubte die Kehlkopfschwindsucht zu bekommen. Nach einer Anwendung war die Heiserkeit in zwei Tagen verschwunden und Patient geheilt. Ferner litt eine alte Frau seit einem Jahre an einem Fluß an den Augen, so daß ihr die Thränen immer über die Wangen liefen. Diese Krankheit wurde durch eine Behandlung auf Rücken, Nacken und hinter den Ohren gänzlich gehoben. Ein junger Mann war gefallen und hatte sich dadurch Rückgratverletzungen zugezogen, so daß er bei jeder Arbeit Schmerzen empfand; auch dieser ist mit einer Anwendung geheilt. Außerdem habe ich noch andere kleinere Krankheitsfälle mit Ihrem Mittel beseitigt. Nun wollte ich Sie bitten, mir über Einiges Aufschluß geben zu wollen ꝛc. Es zeichnet sich Ihr dankbarer **H. Wittenberg.**

Celle, Neustadt, den 8. Februar 1886

Geehrter Herr Otto!

Zur gefälligen Nachricht, daß mir Ihr Heilmittel gute Dienste gethan hat bei Rücken- und Brustschmerzen. Habe außerdem noch Verschiedenes geheilt. Bitte um Zusendung noch einer Flasche Lebensöl.

Hochachtend **Noltemeyer,** Kirchhofstr. 20.

Rohrlack bei Wildberg i. M., den 9. Februar 1886.

Hochgeehrter Herr Otto!

Ersuche Sie um Uebersendung von noch einer Flasche Lebensöl. Ich habe die von Ihnen angewiesenen Anordnungen regelrecht vollführt. Die furchtbaren Kopfschmerzen haben sich bald verloren und sind bis jetzt nicht wiedergekehrt, ebenso hat auch das Summen im Kopfe aufgehört und das Essen schmeckt auch ganz gut. Achtungsvoll **K. Bührend.**

Gr. Drenzig bei Guben, den 9. Februar 1886.

Geehrter Herr!

Ueber die Erfolge Ihres Apparats und Oels kann ich Ihnen Folgendes mittheilen.

Erstens bin ich durch Ihr Mittel von einer siebenjährigen Magenkrankheit befreit, wofür ich Ihnen großen Dank schulde. Zweitens ist meine Schwester, welche zwei Jahre so an einer Rheumatismuskrankheit litt, daß sie oft Tag und Nacht vor Schmerzen schrie, schon ziemlich gesund. Drittens ist die andere Schwester von ihrer dreijährigen Unterleibskrankheit durch Ihr Mittel geheilt, welche fünf Aerzte in Guben und deren zwei in Frankfurt nicht zu heilen vermochten. Viertens haben wir die Mutter von ihrer langjährigen Unterleibskrankheit wobei sie von Würmern sehr gequält wurde, durch Ihr Heilmittel befreit. Wir sprechen Ihnen unsern herzlichsten Dank aus. Bitte dieses Zeugniß in die Reihe Ihrer Atteste mit einführen zu wollen.

Ihr ergebenster **A. Richter.**

Kaierde b. Delligsten i. Braunschw., d. 7. Febr. 1886.

Geehrter Herr Otto!

Ersuche Sie ergebenst, mir noch eine Flasche Lebensöl zu übersenden. Bei meiner Frau hat Ihr Mittel gegen Nervenschlag und Flechtenübel gute Erfolge gehabt.

Es grüßt achtungsvoll **Wilh. Meyer und Frau.**

Bahnhof **Reificht,** den 10. März 1886.

Geehrter Herr Otto!

Bitte mir sofort noch eine Flasche Lebensöl schicken zu wollen. Meiner Mutter habe ich ihren kranken Arm mit der nassen Flechte gänzlich geheilt. Mein Magenkrampf, an welchem ich zwanzig Jahre litt, hat sich verringert, und habe soviel Linderung bekommen, daß ich Brod und andere Speisen, die ich jahrelang entbehrt, wieder genießen kann.

Achtungsvoll **Göhlich.**

Winterstein bei Gr.-Tabarz, den 26. Juni 1886.

Geehrter Herr Otto!

Kann Ihnen mittheilen, daß ich nach Ihrer Kur ganz gesund und frisch aussehe, mich recht wohl befinde. Wie ich Ihnen schon mitgetheilt habe, war ich seit vielen Jahren brust-, magen- und halsleidend, verbunden mit Verstopfung, Beklemmung der Luft, kranken Auswurf. Niemand im Orte glaubte an eine Genesung, ich selbst hatte keine Hoffnung, wieder gesund zu werden, denn ich hatte die Aerzte der ganzen Umgebung schon vergebens konsultirt.

Ihr dankbarer **Simon Köllner.**

Schwarzbach bei Triptis.

Hochgeehrter Herr Otto! Hierdurch theile ich Ihnen mit, daß ich alter, nunmehr 70jähriger Mann durch Ihr Heilverfahren, von meinem so heftigen Gelenkrheumatismus, bei welchem ich oft sechs Wochen lang im Bett die größten Schmerzen aushalten mußte, ganz und gar geheilt bin. Habe auch durch Ihre Kur mein Gehör wieder bekommen und erfreue mich, meinem Alter angemessen, jetzt der besten Gesundheit. Habe auch den Gutsbesitzer Keller in Oberpöllnitz bei Triptis durch Ihr Mittel vom Gelenkrheumatismus geheilt. Wir sagen Ihnen unsern besten Dank. Mit vorzüglicher Hochachtung

Häselbarth, herzogl. Steuereinnehmer.

Magdeburg, den 15. Juli 1886.

Sehr geehrter Herr Otto! Hierdurch möchte ich noch um eine Flasche Oel bitten. Ihr Heilverfahren hat sich auch bei meinem hartnäckigen Leiden als wahres Wunder bewiesen und spreche ich Ihnen hiermit meinen innigsten Dank aus. Ich kann nun nach zwei Jahren wieder ohne Krücken gehen und auch ohne dieselben zwei Treppen langsam besteigen, kann wieder schreiben und häkeln und die schöne Gottesnatur genießen. Bei größter Dankbarkeit hofft auf gänzliche Genesung

Frau Homann, Alte Ulrichstr. 20.

Festenberg, den 1. Juli 1886.

Sehr geehrter Herr Otto! Meiner Frau hat Ihre Kur vorzügliche Dienste geleistet. Diese hatte rheumatische Schmerzen in den Armen, Schultern, Rückgrat, Kreuz und Nacken; zuletzt kam es ihr schon in den Kopf und in die Augen, so heftig, daß sie dachte, sie würde noch irre werden. Sie ist nach dreimaliger Behandlung Ihres Apparats von ihrem Uebel befreit geblieben, wofür wir Ihnen herzlich danken.

Achtungsvoll **K. Ulbrich,** Mühlenbesitzer.

Auch auf Aerzte mögen meine Resultate staunenerregend wirken. Ich ersuche die Herren sich von der Wahrheit meiner Heilerfolge überzeugen zu wollen; selbstredend ist es, daß die betreffenden Personen nachweisen können, von welchen Aerzten sie behandelt wurden vor Gebrauch meiner Kur.

Außer meinen Heilberichten sprechen ferner die Thatsachen für die Heilkraft und Unschädlichkeit meines Heilmittels, daß dasselbe während meiner zehnjährigen Geschäftspraxis von ca. vierzigtausend Menschen gebraucht ist und ich nie etwas mit der gerichtlichen Behörde zu thun hatte.

Ferner mache ich bekannt, daß außer mir zum Verkauf meiner Heilapparate Niemand das Gewerbe hat (ein Gewerbe zum Verkauf eines Heilmittels wird nur mit Genehmigung des Polizei-Präsidiums ertheilt).

Wer von meinen Aussagen in diesem Blatte etwas für unwahr hält, den ersuche ich, es zur Anzeige zu bringen.

Druck von Dusedann & Schmeiß, Berlin C., Alexander-Straße 8.